



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

180 (17.4.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274080)

Wort, ja noch nicht einmal eine Andeutung vom englischen Außenministerium erfolgt.

„Frage zweiter Ordnung“

Vertinag erklärt im „Echo de Paris“, zwischen den Völkerverbindungen, selbst wenn man sie noch so behnbar auslege, und den Forderungen Italiens bleibe ein völliger Gegensatz. Die französischen Vertreter könnten in der nächsten Sitzung in Genf nur an ihrem Standpunkt festhalten, der von der „deutschen Gefahr“ (!) und von den „Erfordernissen der etwaigen Aktion an Rhein“ bestimmt werde. Sie würden nicht müde werden, zu erklären, daß die Verlegung des Völkerverbindungs durch Italien angeht die deutsche Gefahr eine Frage zweiter Ordnung sei. Die französische Regierung werde ihre Haltung im italienisch-abessinischen Streitfall so einrichten, daß der dem französischen Völkerverbindungs durch Deutschland zugelegte Schaden so gering wie nur möglich bleibe.

Chamberlain halbamtlich

Die geheimnisvolle Reise nach Wien

London, 17. April.

„News Chronicle“ beschäftigt sich in einem Sonderbericht mit dem gegenwärtigen Aufenthalt Sir Austen Chamberlains in Wien. Dieser Besuch ist als Privatbesuch bezeichnet worden. „News Chronicle“ möchte ihm aber eine große politische Bedeutung geben, indem es schreibt, die Bedeutung des Besuchs werde durch die einflussreiche Stellung Chamberlains in der englischen Politik, im Unterhaus und in der konservativen Partei unterstrichen. Nach seinem Wiener Besuch werde sich Sir Austen Chamberlain nach Prag begeben, um die Ansichten der Staatsmänner der kleinen Entente kennenzulernen.

Ein Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ in Wien berichtet, in gemeinsamen Kreisen Wiens werde Sir Austen Chamberlain als ein nichtamtlicher Botschafter betrachtet, um Österreich zu einer Aenderung seiner Politik gegenüber Italien zu überreden.

Erdbeben in Griechenland

Athen, 17. April.

Durch ein Erdbeben wurden am Donnerstagabend drei Dörfer, die zwei Wegstunden von der Stadt Janina entfernt liegen, zerstört. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht unter freiem Himmel.

Noth wurde nicht informiert

Er gebrauchte ungünstige Pläne beim Berliner S-Bahn-Bau

Berlin, 17. April. (H.B.-Bunt.)

In der Vorbereitungsphase des Bauunglücks-Prozesses beschäftigte sich das Gericht mit der Erörterung des beschlagnahmten Planmaterials. Eine längere Auseinandersetzung mußte sich an die Verlesung eines von der Reichsbahn unter dem 14. Februar 1935 an die Berlinische Bau-Gesellschaft gerichteten Schreibens über die tatsächlichen Verhältnisse anknüpfen. Es werden darin einige Zeichnungen für ungültig erklärt und die Begründung aufgeführt, die Gültigkeit behalten. Der Brief trägt einen Vermerk, welche sendenden Verren von ihm Kenntnis erhalten haben. Auffälligweise fehlt dabei der Name Roth's, des verantwortlichen Bauleiters in der Hermann-Georg-Straße.

Auf Fragen des Vorsitzenden, warum Roth keine Kenntnis davon erhalten hat, gibt Hoff-

70 Japankreuzer vor Kiantschau

Gewaltige Flottendemonstration mit ernstem Hintergrund

(Eigener Dienst)

Amsterdam, 17. April.

Die Entsendung von 70 japanischen Kriegsschiffen nach Tsingtau — wo sie gestern eingetroffen sind — wird in der niederländischen und niederländisch-indischen Presse als ernstes Symptom der Verschärfung der Spannungen im Fernen Osten bezeichnet.

So schreibt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“: „Wenn auch das Erscheinen der japanischen Armada vor Kiantschau nicht direkt als Beginn einer neuen Militäraktion betrachtet werden braucht, so stellt sie zum mindesten eine Warnung und Aufforderung an die Mächte der Völkerbund-Regierung dar, sich bei der Bekämpfung der kommunistischen Gefahr in Nordchina und Schansi nach den Wünschen Tokio zu richten. Vor allem aber bedeutet diese japanische Demonstration vor Tsingtau eine Anklage an die westlichen Staaten, daß die Nachposition in China inzwischen eine derartige Verschiebung zugunsten Japans erfahren

hat, daß sich Tokio heute volle Handlungsfreiheit im Reich der Mitte vorbehält.“

Daß Japan diesen aufsehenerregenden Schritt unternommen hat, ist die Folge der augenblicklichen Weltlage. Der Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich, der Mangel an wirklichem Vertrauen zwischen Frankreich und Großbritannien, die Ari und Weisse, mit der Italien den Vorschriften des Völkerverbundes trotz die Gewißheit, daß die Vereinigten Staaten unter einem demokratischen Regime nicht geneigt sind, sich die Finger an einem Konflikt im Fernen Osten zu verbrennen, haben zu dem Beschluß der japanischen Regierung, 70 Kriegsschiffe nach Tsingtau zu entsenden, in entscheidender Weise beigetragen. Wahrscheinlich will Japan durch diese Demonstration nicht zuletzt der Nanjing-Regierung deutlich machen, daß es bei dem drohenden Konflikt mit der Sowjetrepublik über die Neuhere Mongolei die aktive Einwirkung Chinas verlangt! Nach aller Voraussicht steht der Ferne Osten am Vorabend wichtiger Entscheidungen.“

Scharfer britischer Protest an Rom

Bombardierung eines englischen Lazarett als Ursache

London, 17. April. (Eigener Dienst.)

Ein neuer englischer Protest gegen die Bombardierung eines englischen Rotkreuzlazaretts durch italienische Flieger ist, wie heute verlautet, in der vergangenen Woche in Rom überreicht worden. Die englische Note ist in sehr scharferm Tone gehalten und wird zusammen mit der italienischen Antwort im Laufe des Freitags in Form eines Weisbuchs veröffentlicht werden.

Gleichzeitig wird bekannt, daß für Montag eine außerordentliche Kabinettsitzung einberufen worden ist, um zu der Entwicklung in Genf Stellung zu nehmen und für den Wiederzusammentritt des Unterhauses am Dienstag eine Erklärung über die englische Haltung zu

dem Zusammenbruch der Vermittlungsaktion ausgearbeitet. Daß dieser Zusammenbruch bis Anfang nächster Woche eine vollendete Tatsache sein wird, gilt für die Presse bereits heute als sicher und die Mächte rechnen schon mit einem weiteren Anziehen der Sanktionsstrafe.

Furchtbarer Frauenmord bei Stade

Ehemann vergräbt seine erdrosselte Gattin im Aker

Stade, 17. April. (H.B.-Bunt.)

Am Karfreitag wurde in der Camper Heide bei Stade auf einem Aker eine weibliche Leiche gefunden, die dort vor längerer Zeit eingegraben worden war. Es gelang der Kriminalpolizei, die Leiche als die der Ehefrau Breuer aus Stade-Campe zu ermitteln, die im Juli 1934 vermißt wurde. Ihr Ehemann gestand unter dem Druck der Beweismittel nach erlangtem Zeugnis an, seine Frau während eines Zirkusbesuchs erdrosselt zu haben. Die Leiche hat er zunächst auf seinem Grundstück im Schanerhaal vergräbt und erst nach etwa drei Monaten auf dem Aker vergraben.

Das Verarbeiten der Frau hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. In der Beobachtung hat dann allmählich die Ueberzeugung Platz gefaßt, daß Breuer seine Frau selbst aus dem Wege geräumt habe. Anfangs April d. J. stellte die Polizei neue Ermittlungen an, die jedoch ebenfalls keinen Erfolg hatten. Diese Ermittlungen blieben tagelang den Gedächtnissen der Einwohner unbekannt. Dabei erinnerte sich ein Bauer, der ein Stück Ackerland in der Camper Heide besitzt, an eine seltsame Begebenheit, die sich im vorigen Jahre ereignet hatte. Als er seinen Aker umpflügte, waren die Leiche an einer bestimmten Stelle mit den Hufen wiederentdeckt; eingelassen. Gleichzeitig hatten sich die Tiere beim Ueberstreifen dieser Stelle jedes-

mann ausweichende Antworten und meint, es sei Sache der Zentrale gewesen, darüber zu entscheiden, wer von den an sie gerichteten Briefen Kenntnis zu erhalten habe. Am übrigen dreie es sich lediglich um hässliche Dinge, die Roth nichts angehen.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß sich in dem Schreiben auch Anweisungen über die Sozialkarte für die Augenwände befinden, Angaben, die zweifellos für Roth von erheblichem Interesse gewesen seien. Doch Hoffmann bleibt dabei, daß auch die Berechnung der Sozialkarte lediglich eine Angelegenheit des Statistikers gewesen sei. Die Ausführungen über diesen Punkt wird beendigt mit der abschließenden Feststellung des Vorsitzenden, daß Roth bestimmt die Kenntnis eines Briefes hätte erhalten müssen, in dem Pläne für ungültig erklärt wurden.

Alte Flöten Friedrichs des Großen ertönen auf Schallplatten

Eine interessante Neueinrichtung des Berliner Musikinstrumentenmuseums

In den letzten Jahren hat sich das Interesse weiter Kreise immer mehr der „alten“, d. h. vorläufigen und vorbachigen Musik zugewandt. Da man in den Gebieten dieser Werke nur dann richtig einordnen kann, wenn man ihr originales Klangbild kennt, beschäftigt man sich auch eingehend mit alten Musikinstrumenten. Auch im Konzertleben tauchen immer mehr Clavichord, Cembalo und Gambe auf. Die Freunde der alten Musik werden es dankbar begrüßen, daß ihnen jetzt eine neue Möglichkeit gegeben wird, das musikalische Klangbild vergangener Zeiten zu studieren.

Das Berliner Musikinstrumentenmuseum, das sich bisher in Charlottenburg in dem Gebäude der Hochschule für Musik befand, wird im alten Palais Kreuz in der Klosterstraße in erheblich vergrößerter Form und grundlegend anderer Ausgestaltung neu errichtet. Räumlichkeiten in den bisherigen Räumen die Behände nur zu einem Teil dem Publikum zugänglich gemacht werden, so wird es jetzt möglich sein, alles Vorhandene auszustellen. Das Museum enthält über dreitausend Instrumente, von denen viele aus außereuropäischen Ländern stammen. Zu den wertvollsten Stücken gehören Bläser Friedrichs des Großen, ein Klavichord Bachs und das Meißelclavier Mozarts. Da das bisherige Betrachter der Instrumente nicht die Eigenarten ihrer Tonerzeugung verlor, soll den Besuchern des Museums Gelegenheit gegeben werden, durch Schallplattenaufnahmen auch ihre klanglichen Wirkungen kennenzulernen. Ferner hat man regelmäßige Konzerte mit den alten Originalinstrumenten in Aussicht genommen. Einige dieser veranlasseten Vorführungen dieser Art fanden einen überraschend großen Anklang. Neben den historisch bedeutungsvollen in Zukunft auch in neue Musikinstrumente aufgenommen werden. Durch Angleichung eines Labortatoriums zur Anbahnung der alten Instrumente, einer Instrumentenprüfstelle und einiger

Zusammungen, die der Erforschung akustischer, tonphysiologischer und psychologischer Probleme dienen, wird der bisherige Aufgabenkreis erheblich erweitert. Mit der Fertigstellung dieses Instituts dürfte der deutschen Musikwissenschaft eine einzigartige Leistung gelingen.

„Faust II“ in Kassel

Mit ungewöhnlich starkem Erfolg brachte das Preussische Staatstheater Kassel den II. Teil des „Faust“ heraus. Mit dieser Inszenierung war nach einem halben Jahr der Einarbeitung, in dem gewissermaßen „hinterbühnen“ geliebt worden war, Intendant Dr. Ulrich ein eindeutiger Beweis für das hohe künstlerische Verantwortungsbewusstsein und für die außerordentlich strenge Arbeit, die den Geist des Kasseler Staatstheaters nach seiner Wiedererrichtung ausmachen sollte. Die Ulrich'sche Faust-Bearbeitung, vor rund zehn Jahren in Weimar zuerst aufgeführt, hat sich sehr bald den Ruf erworben, die besten, die in vergangenen Jahren vorübergehend von sich reden machte, läßt dafür aber am härtesten Goethe'schen Geist verfahren. Tatsächlich beschränkt sie sich auf verhältnismäßig wenige Szenen und auf eine Umstellung in der „klassischen Walburgisnacht“, dergeachtet, daß die drei Wege, auf denen Homunkulus, Mephisto und Faust in eigenen Abenteuern zur Antike gelangen, getrennt dargestellt werden. Erst nachdem sich das Schwert Homunkulus und Mephistos erfüllt hat, wird mit Fausts Weg zu Helena als der wichtigsten Handlungsabende das Riesengemälde der klassischen Walburgisnacht abgeschlossen.

Eine Hans-Pfitzner-Festwoche

Im Mai wird der Gau Dillkreis in Zusammenarbeit mit den beteiligten Städten eine große Hans-Pfitzner-Festwoche veranstalten, auf

Japans abessinische Interessen

Tokio, 17. April.

Nach Mitteilung der Agentur Domei verlautet, daß die japanische Regierung den italienisch-abessinischen Streit mit großer Sorge verfolgt. Ganz davon abgesehen, welche Maßnahmen der Völkerverbund oder England und Frankreich angesichts der Lage in Ostafrika ergreifen sollten, ist die japanische Regierung, wie verlautet, auf äußerste darum besorgt, Japans wirtschaftliche und Handelsinteressen in Abessinien sicherzustellen.

Feuerwerk über Addis Abeba

Addis Abeba, 17. April.

Aus den Wolken, die heute in aller Frühe den Himmel über Addis Abeba bedeckten, schossen zwei italienische Caproni-Bombenflugzeuge auf die Stadt herab. Sie umflogen Addis Abeba und feuerten während der ganzen Zeit große Raketen ab, die in den italienischen Farben schwebten, Riesenspiralen am Himmel bildeten und sich dann als Fallschirme langsam auf die Stadt niederließen.

Die Flugzeugschiffe probierten mehrere Male durch Schüsse, die sie in die Luft abgaben, ihre Maschinengewehre aus.

Frankreich rüstet in Syrien

Paris, 17. April.

Die französischen Truppen in Syrien werden wesentlich verstärkt. In den nächsten Tagen wird ein Transportdampfer in Beirut einlaufen, der aus Toulon ein kriegsstarres Bataillon Senegalesen, zwei Maschinengewehrabteilungen und zwei Minenwerferabteilungen bringt.

Drohbriefe an Belgiens König

Brüssel, 17. April. (Eig. Meld.)

König Leopold empfing seit einiger Zeit in regelmäßigen Abständen anonyme Drohbriefe. Der Abfender erklärte darin, daß er nur dann von einem Anschlag auf das Leben des Königs ablassen würde, wenn er eine bestimmte Summe Geldes erhalte. Der Aufgabort der Briefe war Lüttich. Die Kriminalpolizei schlug dem König vor, scheinbar in die Forderung einzuwilligen, um den Täter bei der anschließenden Übergabe des Geldes fassen zu können. Der Briefschreiber fand sich jedoch nicht ein und letzte seine Drohungen fort. Schließlich wurde die Polizei durch die in einem Brief erhaltene Mitteilung des Täters, daß er früher einmal gerichtlich verurteilt worden sei, auf seine Spur gebracht. Es handelt sich um den 51-jährigen Nicolas Esen, der bei seiner Festnahme ein Geständnis ablegte. Die Polizei nimmt an, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben.

Neue Film

Sturm

Benedig wurde einer außerordentlich kurzen Zeit und zahlreichen Schwemmen. Die Geschäfte und die Straßen standen meter hoch. Das Schicksal wurde vollständig in Tüch zu panischen führte. Theatralische Fabrikanten die Zeitungen späten erscheinen Personen zu kurz vor Mitternacht. Zeit sich nicht einer de

Militär

In der Nacht des Flugzeug der Übungsflyger dadurch verursachte Gebiet gerade abgestürzt und sind dabei drei Die beiden anderen Flugzeug wurde

Sünf englisch

Die englische Donnerstag vor den. Bei einer Flugzeug über den Wood bei F bei gegen einen und ging in drei berde drei Todes verlegt. Der in ihm unterge men auf.

Die niederländische Wehrmacht wegen der polizei war, am 18. Apr

Die polnische schäftigt sich mit Außenministers Warschau eintri

Die Regierungsbörden Anwe nischer Kommun

Nach einer o waltung der öf ften beläuft sich Bereinigten Sta und 3 Millio

In Duisburg hoch zwischen ein und einem St bahnwagen wur ter wurde so ich tenhaus zuglich

Neue Film

SCHAUBURG: A

„Kraft im Spiel-Großrolle“ „Kater Lampe“ Er ist, wie das G. Hofenow zu ja der Film über ihm mehr Wohl dar Zeit Parlan tigen Film gefo Paß aufgebaut sentimental. W von denen wir machen wollen.

Es ist, wie w Ergebenes in dem der gute R Land wir lassen würzigen Lust a dem Rater Peter werden soll, in erzgebirgischen wir gehen mit U von seiner Lieb Frau etwas sta handes“, sehen jenden Typen u Gendarmen, u diehals des u und Progen Ne nen dumdreiß fichte zu verlor beiegligt, weil natürlichen Ein tichtigen Holzsch den Besucher d

Der frische und die reizende gesunde Natur! und auch der seiner Familie weiterfolg und

„Kraft als Komponist. Die Burgmüsten auf Schloß Burg an der Wupper, wo in diesem Jahre die erste Reinszenierung der deutschen Komposition stattfanden wird, werden im weiten Verlauf dieses Jahres durch eine Verhinderung der Verhandlungen und eine Verkleinerung der Ehemannschaft einen weiteren Ausbau erfahren. Die dritte Burgmüsten im Juni wird unter dem Titel „Hollwange-Rust“ vom Hollwange-Orchester veranstaltet und Werke der zeitgenössischer russischer Komponisten bringen, die in ihrem Schaffen mit der Hollwange in Offen verbunden sind. Eine weitere Burgmüsten im Juli ist dem Komponisten Riesche gewidmet, und zwar werden u a die der unbekannte Lieber dargeboten werden die das Riesche-Archiv zur Verfügung stellt.

„Moderne deutsche Glaskunst im Reichsluftfahrtministerium. Anlässlich seiner letzten Anwesenheit in Stuttgart besuchte Ministerpräsident Göring auch die Werkstatt des bekannten Stuttgarter Glaskünstlers Prof. v. n. Giff in der Kunstgewerbeschule. Nach Besichtigung der fertigen Arbeiten des Künstlers ließ sich General Göring vor allem auch die in der Glaskunst der Stuttgarter Kunstgewerbeschule in den letzten Jahren so erfolgreich er-

Neue Film

SCHAUBURG: A

„Kraft im Spiel-Großrolle“ „Kater Lampe“ Er ist, wie das G. Hofenow zu ja der Film über ihm mehr Wohl dar Zeit Parlan tigen Film gefo Paß aufgebaut sentimental. W von denen wir machen wollen.

Es ist, wie w Ergebenes in dem der gute R Land wir lassen würzigen Lust a dem Rater Peter werden soll, in erzgebirgischen wir gehen mit U von seiner Lieb Frau etwas sta handes“, sehen jenden Typen u Gendarmen, u diehals des u und Progen Ne nen dumdreiß fichte zu verlor beiegligt, weil natürlichen Ein tichtigen Holzsch den Besucher d

Der frische und die reizende gesunde Natur! und auch der seiner Familie weiterfolg und

„Kraft als Komponist. Die Burgmüsten auf Schloß Burg an der Wupper, wo in diesem Jahre die erste Reinszenierung der deutschen Komposition stattfanden wird, werden im weiten Verlauf dieses Jahres durch eine Verhinderung der Verhandlungen und eine Verkleinerung der Ehemannschaft einen weiteren Ausbau erfahren. Die dritte Burgmüsten im Juni wird unter dem Titel „Hollwange-Rust“ vom Hollwange-Orchester veranstaltet und Werke der zeitgenössischer russischer Komponisten bringen, die in ihrem Schaffen mit der Hollwange in Offen verbunden sind. Eine weitere Burgmüsten im Juli ist dem Komponisten Riesche gewidmet, und zwar werden u a die der unbekannte Lieber dargeboten werden die das Riesche-Archiv zur Verfügung stellt.

„Moderne deutsche Glaskunst im Reichsluftfahrtministerium. Anlässlich seiner letzten Anwesenheit in Stuttgart besuchte Ministerpräsident Göring auch die Werkstatt des bekannten Stuttgarter Glaskünstlers Prof. v. n. Giff in der Kunstgewerbeschule. Nach Besichtigung der fertigen Arbeiten des Künstlers ließ sich General Göring vor allem auch die in der Glaskunst der Stuttgarter Kunstgewerbeschule in den letzten Jahren so erfolgreich er-

Interessen

17. April. Domett... den Itali... hoher Sorge... welche Maß... England und... Ostafrika er... Regierung... zum besorg... belsinteressen

Abeba

17. April. er Gräben... den Tagen... lungen auf... Abdis Abdu... Zeit große... Farben aus... mel bilden... am auf die

rien

17. April. rien werden... chsten Tagen... eirt einlas... des Batalion... wehrabteilungen... heraus-

tade

Acker... er lebt an der... chgrub, hat... auf mensliche... sfort der Pa... und Bräuer

König

Sig. Weid... iger Zeit in... Drohbriefe... er nur denn... des Königs... e bestimmt... sfgabeort der... polizei schlag... Forderung... der ange... ften zu lö... jedoch nicht... ort. Schließ... einem Brief... daß er frü... rden sei, auf... sich um den... bei seiner... e. Die Ver... rtesgeschäfte

Freunde

Domian... Freunde-Op... Franz Radno... Kammern... dem Dorf... einem Schiff... rgmüsten auf... wo in die... nischen Kom... im weite... Verdoppelung... Berbreitung... n Ausbau... n Juni wird... vom Holz... Werk 96... Bomben... n: der Holz... Eine we... Kompositen... den u. a. die... werden die... g. Heil.

Sturmflut in Venedig

Venedig, 17. April.

Venedig wurde Donnerstagnachmittag von einer außergewöhnlichen Sturmflut heimgesucht. In kurzer Zeit wurden der ganze Markus-Platz und zahlreiche Straßen der Stadt überschwemmt. Die Leute konnten ihre Häuser, die Geschäfte und die Gaststätten nicht verlassen. Die Sturmflut stieg während der Abendstunden in raschem Tempo immer höher; in manchen Straßen stand das Wasser bis zu 80 Zentimeter hoch. Da die Lichtleitungen vielfach beschädigt wurden, lagen große Teile der Stadt vollständig in Dunkel gehüllt, was verschiedentlich zu panikartiger Unruhe der Bevölkerung führte. Theater, Lichtspielbibliothek und zahlreiche Fabriken mußten ihren Betrieb einstellen; die Zeitungen konnten nur mit großer Verspätung erscheinen. Es ist noch nicht bekannt, ob Personen zu Schaden gekommen sind. Erst kurz vor Mitternacht begann die Flut zurückzugehen. Seit Menschengebenden erinnert man sich nicht einer derartigen Sturmflut in Venedig.

Militärflugzeug abgestürzt

Berlin, 17. April. (H-B-Funk.)

In der Nacht zum Freitag ist ein dreimotoriges Flugzeug der deutschen Luftwaffe auf einem Übungsflug infolge Peilschwärzung und dadurch verursachter Fehlführung auf Schweizer Gebiet geraten und in der Nähe von Biel abgestürzt. Von der fünfköpfigen Besatzung sind dabei drei Mann ums Leben gekommen. Die beiden anderen wurden schwer verletzt. Das Flugzeug wurde zerstört.

Fünf englische Flugzeuge verbrannt

London, 17. April.

Die englischen Luftstreitkräfte wurden am Donnerstag von einem schweren Unfall betroffen. Bei einer Flugübung stürzte ein Kampfflugzeug über dem Flugplatz der Fliegerschule Westwood bei Peterborough ab. Es wurde dabei gegen einen Flugzeugschuppen geschleudert und ging in Flammen auf. Das Unglück forderte drei Todesopfer. Ein Mann wurde schwer verletzt. Der Flugzeugschuppen ging mit vier in ihm untergebrachten Flugzeugen in Flammen auf.

In Kürze

Die niederländische Regierung hat beschlossen, die Wehrmachtangehörigen, deren Dienstzeit wegen der politischen Lage verlängert worden war, am 18. April nach Hause zu entlassen.

Die polnische Zeitung „Czytelniak“ beschäftigt sich mit dem Besuch des norwegischen Außenministers Professor Rost, der heute in Warschau eintrifft.

Die Regierung von Costa Rica hat den Hafenbehörden Anweisung erteilt, die Einreise spanischer Kommunisten zu verhindern.

Nach einer offiziellen Mitteilung der Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Washington beläuft sich die Zahl der zur Zeit in den Vereinigten Staaten arbeitslosen Personen auf rund 20 Millionen.

In Duisburg ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Fernlastzug aus Osnabrück und einem Straßenbahnwagen. Der Straßenbahnwagen wurde schwer beschädigt. Der Führer wurde so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Neue Filme in Mannheim

SCHAUBURG: „Kater Lampe“

„Kater Lampe“ war der erste Lustspiel-Großfilm des Realisiers Karl A. A. „Kater Lampe“ schloß sich ihm nun würdig an. Er ist, wie das gleichnamige Bühnenstück, von G. Rosenow zum echten Volkstück geworden, ja der Film übertrifft das Bühnenstück, weil ihm mehr Möglichkeiten offen stehen. Und so hat Karl A. A. wiederum einen ganz prächtigen Film geschaffen, der auf einer anderen Basis aufgebaut ist als jene mehr oder weniger sentimentalen Liebes- und Gesellschaftsfilm, von denen wir uns langsam aber sicher freimachen wollen.

Es ist, wie wenn die herbe, frische Luft des Erzgebirges in diesen Film hineinwehte, in dem der gute Kater Lampe allerlei Unheil stiftet. Und wir lassen uns von der erdverbundenen, würdigen Lust an der umgeben und gehen mit dem Kater Lampe, der später zum Kater Lampe werden soll, in die sauberen Wohnungen, der erzgebirgischen Holz- und Spielwarenindustrie, wir gehen mit ihm auf das Gemeindegemeinschafts-Fest, sehen die sämtliche Lachmuskeln reizenden Typen des Gemeindegemeinschafts und des Gemeindegemeinschafts, und sind Zeuge des Gänseleberdiebstahls des Katers beim reichen Schieber und Prozen Reubert, der gerade dabei ist, seinen dummdreisten Filius mit einer reichen Fichte zu verpöppeln, was aber schließlich vorbeigehet, weil sich das reizende Mädel ihren natürlichen Sinn bewahrt hat und lieber den natürlichen Holzschmiedesohnen Friß Reumertel, den Beschützer des Katers Lampe, heiratet.

Der frische Holzschmiedesohn Reumertel und die reizende Fichte spielen sich uns mit ihrer gesunden Natürlichkeit und Ehrlichkeit ins Herz, und auch der ehebare Meister Schönberg mit seiner Familie hat es uns mit seinem Handwerkerstolz und seinem Fleiß angetan. Ihnen

Das älteste Grab Aegyptens entdeckt

Die sensationelle Forschungsarbeit eines „Außenseiters“ / Schätze, 1000 Jahrtausende unberührt

Kairo, im April.

Der junge Archäologe W. V. Emery und Liverpool entdeckte ohne Unterstützung der Behörden und wissenschaftlichen Institute im längst erforschten Sakkaraberg 42 neue Kammern, die Funde aus einer bisher unbekannteren Epoche enthielten.

Auf der Palmennalle, die zu dem weltberühmten Museum für altägyptische Ausgrabungen führt, surten große, dunkelgrüne Autos, deren Fenster vergittert sind. Das sind die Wagen, in denen sonst die Anglo-Egyptian Bank ihre Goldbarren aus Alexandria abholt. Neben dem eingeborenen Lenker sitzen zwei englische Soldaten mit schußfertigem Revolver. — Heute haben sie eine Fracht zu beschützen, die wertvoller ist als das gelbe Metall. Im ledergepolsterten Wagenkasten, hinter schützenden Panzerplatten, liegen Kanister, primitive Waffen, geheimnisvolle kleine Holzschmiedereien, die fünf Jahrtausende im Dunkel eines Grabes ausharrten und nun in lauten Tempo durch die Gegenwart des Jahres 1936 zu ihrem neuen Heim gefahren werden.

Unter dem Spott der Cooktouristen

Aber der junge Forscher aus Liverpool ließ sich nicht beirren. Als er jetzt am Anfang des Jahres seinen vierwöchigen Europa-Arbeitsurlaub beendete, fuhr er nicht nach Hause ins gelegentlich Land des Toasts und der five o'clock tea, sondern rüstete mit seinen Gefährten eine kleine Expedition aus zum Sakkaraberg.

Mitten im Trübel der Cooktouristen, belächelt und beschimpft von erregten Fremdenführern, die sich bei der Regierung beschwerten wollten, ließ Emery die scheinbar so soliden Wände der Grabkammer anbohren. Ein wahnwitziges Unternehmen? — Oh nein! Schon nach 48 Stunden hörten die Forscher, daß sich hinter der

Der Mann mit dem Sakkaraberg

Ein junger Engländer, der erst dreißigjährige W. V. Emery, nimmt die archäologischen Kostbarkeiten in Empfang. Dieser dünne, bebrüllte Mensch mit den schlüchternen Bewegungen eines Helfremden, war vor wenigen Tagen ein Unbekannter. Das einzige Bemerkenswerte an ihm war sein „Sakkaraberg“. Die Mitarbeiter machten sich lustig über Emery, wenn er immer wieder eigenmächtig behauptete, das Sakkaraberg berge noch Geheimnisse.

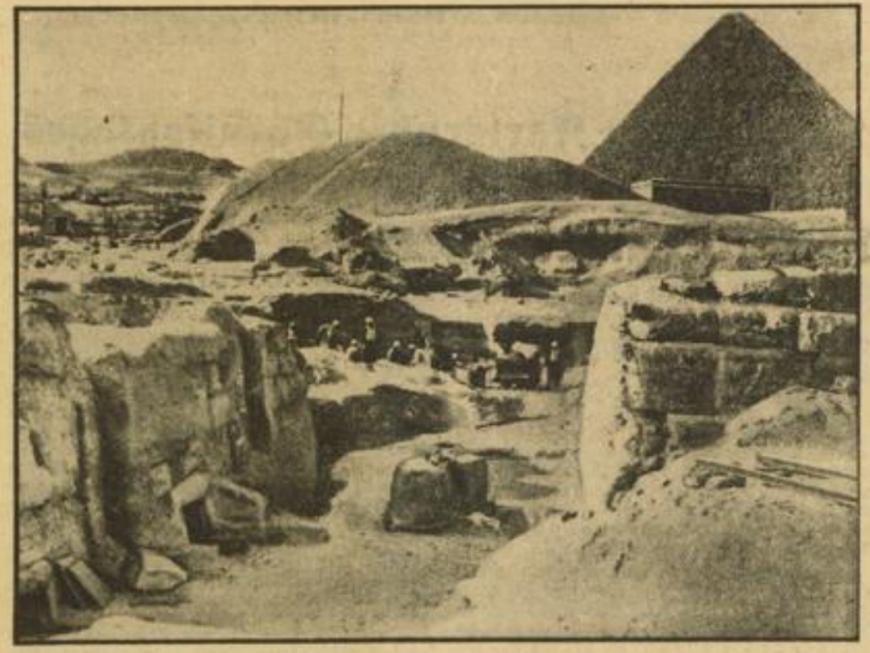
Es schien auch wirklich alles zu sein, ausgerechnet im Sakkaraberg etwas Neues entdecken zu wollen. Da konnte man ebensogut Ausgrabungen auf einer Londoner Untergrundbahnstation machen!

Das Sakkaraberg, seit Jahren mit Sternchen im Baedeker, von unzähligen Touristen schon besucht, von wissenschaftlichen Expeditionen längst als „uninteressant“ beiseite gelassen, sollte noch Geheimnisse bergen...? — Konfession!

Band ein Hohlraum befinden mußte. Nun wurde mit Feuerlöcher weitergearbeitet, und als die Polizei erschien, mit der Absicht, den „Grab-Entdecker auf eigene Faust“ zu verhaften, kam sie gerade zu spät, um durch einen schmalen Spalt in die erste neu entdeckte Grabkammer zu schauen. Da hatten die beglückten Beamten selbst mit, die kleine Breche zu erweitern!

Totenpalast unterm Wüstenand

Im gelben Lichtegel der Taschenlampe öffnete sich nun vor den Forschern ein wahrer unterirdischer Palast! Kammer auf Kammer folgte, immer neue schmale Räume gaben ihr



Eine Uebersicht über das Grabmal, das ein englischer Professor bei den ägyptischen Pyramiden entdeckte. Es enthält die Mumie einer ägyptischen Königin, die vor etwa 5000 Jahren lebte. Weltbild (M)

Jahrtausendelang gebittetes Geheimnis preis. Alles in allem wurden 42 kleine Zimmer so entdeckt, angefüllt mit Krügen, Waffen, Spielzeug, Schiffe, Holzsternen, auf den Dingen, die einst den Verstorbenen auf die weite Reise ins Jenseits mitgegeben worden waren!

Nach sensationeller wurde aber diese unerwartete Neuentdeckung, als sich bei näherer Prüfung der Funde herausstellte, daß man es nach dem Urteil jungerer Archäologen mit dem ältesten bisher entdeckten ägyptischen Grab zu tun hatte. 3000 Jahre vor Tutanchamun, 5000 Jahre vor unseren Tagen wurde jener vornehme Ägypter unter dem Wüstenand begraben. Es war, wie auf seinen Erbsen aus Knochen entziffert wurde, Demetra, der Großvater des Königs Tens aus der ersten Dynastie, der hier bis ans Ende der Tage ungestört ruhen sollte.

Kulturzeugen aus dem Jahre 3000 v. Chr

Jetzt werden die Funde Emerys, der über Nacht berühmt wurde von ihm selbst im Museum zu Kairo klassifiziert. Über einige von diesen Schätzen, die es der Geschichtsforschung ermöglichen werden, ein ganz neues Bild der ältesten Epoche des Pharaonenreiches zu formen, hat sich der junge Forscher schon geäußert. Es sind da unter anderem:

Kleine, eingelegte Holzschalen mit geschwungenen bemalten Figuren. Sogar eine unbekannte und seltsame Art des Schachspiels! Runde Platten aus Stein, Holz, Bronze und Eisenblech. Man weiß noch nicht, wozu sie dienen haben mögen, sie haben aber in Größe und Durchmesser außerordentliche Ähnlichkeit mit unseren — — — Schachplatten!

Lange Kanister, kunstvolle Feuersteinmesser mit eingravierten Zeichnungen, Ächer mit Gipsplatten, schlammverfestigte Tonkrüge mit Wein- und Weintrauben.

Doch dies ist noch längst nicht alles. Erst die Arbeit von Monaten wird zu dem — wie man behauptet — größten archäologischen Fund der letzten Jahre einen Heberblick verschaffen. Witter Emery aber — dieser Kuhnleiter mit dem jungen Ruch — hat danach noch große Pläne, die er vorläufig geheimhält, und ist — wohl nicht zu Unrecht — sicher, das nächste Mal mit Unterstützung der staatlichen wie wissenschaftlichen Stellen zu arbeiten.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Baden-Baden seine märchenhafte Blütenpracht zeigt — am 17. April — Schaugärten beim Hauptbahnhof Vögel-Kartweg

Die „Ranpura“ wieder flott

London, 17. April.

Die Versuche, den am Dienstagmorgen in der Bucht von Gibraltar auf Grund geratenen 17.000-Tonnen-Dampfer „Ranpura“ wieder flottzumachen, waren am Donnerstag (spät abends) endlich von Erfolg gekrönt. Nach langwierigen Anstrengungen gelang es zwei Marineschleppern gegen Mitternacht, das Schiff aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Da zunächst durch Taucher der Zustand der Schiffshülle festgestellt werden muß, ist es noch ungewiß, ob die Rumpfschiffe auf der „Ranpura“ nach Schanghai weiterbefördert werden können, oder ob sie von einem anderen Schiff übernommen werden müssen.

gegenüber steht der Spielzeugwarenfabrikant Reubert mit seiner ausgemerkten Frau und seinem dämlichen Dolch, der dem guten Friß sein Patent stiehlt, um es auszubenten, was aber kläglich scheitert samt seinen Heiratsplänen. Wir erleben die ganze in solchen Kreaturen stehende Gemeinheit und Ueberheblichkeit, für die heute kein Platz mehr ist, in einem gesunden Volk. Und weil dieser Film vielleicht da und dort etwas kräftig die Meinung sagt, mag er manchen, der sich auf zur Schau getragene Reuefertigkeiten etwas einbildet, nicht ganz in den Kram passen. Uns aber ist er mit seiner Unwichtigkeit, mit seinen ganz einzigartig gezeichneten Typen gerade recht!

Die Befehung der Rollen kann eine glückliche Genannte werden; außerordentlich glücklich sogar. Alle helfen gemeinsam mit, den Film zu einem ehrlichen und prächtigen Erfolge werden zu lassen, dem wir lebhaft eine bessere Tonübertragung gewünscht hätten.

PALAST und GLORIA: „Gold nach Singapore“

Wenn ein Schiff, das von Hongkong nach Singapore fährt, eine wertvolle Goldladung an Bord hat und gleichzeitig eine verleierte Verbrecherbande und sonstiges Gesindel beherbergt, wenn der Anführer der Banditen auf diesem Schiff einer Frau nachstellt, die enge Beziehungen zum Kapitän unterhält, der seinerseits aber wieder ganz andere Interessen zu haben scheint, wenn außerdem in dieser ohnehin schon geladenen Atmosphäre noch plötzlich ein schwerer Sturm aufkommt, — dann kann man sich un schwer ausmalen, daß das keine alte Ueberfahrt gibt. Da geben handhohe Dreher über Bord, da rollt eine „entfesselte“ Dampfwaage hin und her, zerbricht Bordwände und jermalmert Menschen, da wird geschossen und mit Bomben verworfen, da wird nach malaiischem Rezept gefoltert und verflümmelt, wird gelassen und gepöppelt und auf acht amerikanische Art geliebt. Man sieht also: Ein Reicher, wie er auf der Leinwand zu leben ist. Die Freunde aufregender Sensationen und

spannender Situationen werden hier ganz auf ihre Rechnung kommen.

Was man bei dieser Art Filme immer wieder bewundert, das ist der knappe und scharf geführte Dialog, der auch in der Uebersetzung nichts von seiner Schlagkraft verliert. Dazu kommt eine ausgezeichnete Darstellerreihe, die für die einzelnen Typen wie geschaffen scheint. Das trifft sowohl für die Hauptdarsteller Jean Harlow, Clark Gable und Wallace Beery wie auch für die übrigen Schauspieler und jede einzelne Gestalt der Kompanie zu. Die Regie, für die Tod Garet verantwortlich zeichnet, hat es verstanden, die starke Spannung bis zum letzten Augenblick wachzuhalten.

Schüler-Vorpiel Ina Schaus

Selten wird so glänzend der Ablauf der pianistischen Ausbildung vorgeführt wie in diesem Vorspiel. Selbstverständlich sollte auch hier das übliche Stundenschema und Stottern nicht ganz, aber es war doch bemerkenswert selten. Dazu führte nun nicht eine ungewöhnliche Reife der kleinen Klavierspielerin, sondern der sichere Griff und der Reifer, Ina Schaus, die mit ihrem Takt die Schüler vor Aufgaben stellte, die ihrem technischen Stande entsprachen und die ihnen darüber hinaus auch Freude machten. Vom einfachen Violen ging sie aus, langsam kam sie zu Werken von höheren Anforderungen. Immer aber waren es inhaltlich leicht fassliche Kompositionen unserer klassischen Meister, die mit reicher gesanglicher Melodie und gefälligen Tanzrhythmen der jugendlichen Empfindungswelt nahebrachten. So hatte man seine rechte Freude an dem Musizieren der Kleinen, die teilweise mit viel Temperament an ihre Aufgaben herangingen. Die rasche Abfolge der Darbietungen ließ keine Ermüdung aufkommen.

Für Abwechslung sorgten auch Violin- und Cellosoli. Am Ende landeten sich Maria Wetz, Gertrud Menges und Erika Krenz in dem Liebessong „Melodie“, melodisch beideren Trio Nr. 1 für Klavier, Violine und Cello, und bewiesen durch den kulturreicheren Vortrag des recht schwe-

rigen Wertes ihre beachtliche Begabung, die Maria Wetz auch in dem Konzertduo D-dur von Mozart zeigte. Erheblich über dem Rahmen der Veranstaltung standen die Gesänge von Elfrida Hoffmann-Gahberger. Sie sang mit schlängelnder, trauernder und ausgesuchter Stimme das bekannte Schuberterlied „Frühlingssalbe“ und die beliebte Arie „Nur der Schöne“ aus Tosca von Puccini. Die jahrelang anwesenden Angehörigen der Schüler hatten viel Freude an den Darbietungen und schlossen in den Beifall auch die Redaktorin ein. B.

Die Zuständigkeit des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Amtlich wird mitgeteilt: Der Führer und Reichskanzler hat zur Vereinfachung von Zweifeln entschieden, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bei den seiner Zuständigkeit unterliegenden Sachgebieten für alle Aufgaben mit Einschluß der politischen Aufgaben federführend ist. Die Sachgebiete sind in der Verordnung des Führers und Reichskanzlers vom 30. Juni 1933 aufgezählt; es handelt sich dabei um wesentlichen um folgende: Nationale Feiertage, Staatsfeiern, Presse, Rundfunk, Nationalhymne, bildende Künste, Musik, Theater, Lichtspiel, Schrifttum, Wirtschafts- und Berufsverbände, Ausstellungen, Messe- und Reflektoren.

Große Freilichtbühne auf der Lorelei vor der Vollendung. Nach zweijähriger Arbeit geht die große Freilichtbühne auf der Lorelei jetzt ihrer Vollendung entgegen. Vom Rhein aus führen steile Stufen zum Gipfel des Schloß in den Strom gestellten Loreleifelsen. Die Anlage der Freilichtbühne trägt halbkreisförmig den südwestlichen Teil des Gipfels. Nach dem Rhein zu sind mächtige Mauerbalktionen errichtet. Gegen den Berg zu steigt die Anlage in drei Ringen allmählich an. Nach ihrer Fertigstellung wird die mächtige Freilichtbühne auf der Lorelei Zeugnis ablegen von neuer deutscher Baugesinnung und Kultur.

Von Diligencen, Halfern und Rarchen

Eine Schiffsreise vor hundert Jahren / Als noch Pferde das Schiff Stromauf zogen

Die 100-Jahrfeier der Düsseldorf-Gesellschaft in der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt gibt Veranlassung zu der Frage, ob und wie man denn vor dem Erscheinen der ersten Dampfer auf dem Rhein reiste. Dorothea Schlegel, die Frau Friedrich von Schlegels, schildert in einem Briefe eine solche Schiffsreise, die sie im Frühjahr 1808 von Köln nach Koblenz machte.

Sie benutzte hierzu eine „Facht“ oder „Diligence“, wie man die der Personenbeförderung dienenden Schiffe nannte. Sie waren zum Segeln eingerichtet, wurden aber stromaufwärts meist „getreidelt“, d. h. mittels eines Schleppseiles aus dem „Leinwand“ von Pferden oder Rännern gezogen, eine mühselige Arbeit, zumal die Uferwege nicht im besten Zustand waren und oft unter Wasser standen. Es wundert uns nicht, zu hören, daß Dorothea Schlegel, nachdem sie morgens von Köln abgefahren war, erst am zweiten Tage nachmittags gegen halb fünf in Koblenz ankam. Sie beginnt ihre Schilderung mit den Worten: „Das Gefühl als Sie gestern meine Hand ließen und ich wie in eine Höhle hinunterstiegen mußte — die Schiffstöße —, wo mir der Tabakdampf von einem halben Duzend Soldatenpfeifen entgegen kam... das können Sie sich gewiß recht denken...“ Die Gesellschaft der Soldaten erwies sich jedoch weniger schlimm, als der Hunger und der Durst die sie plagten.

Nichts zu essen . . .

Sie erzählt, daß man bis Koblenz nirgends anfahren würde und daß es auch auf dem Schiff nichts weiter zu essen gebe. Ein von der Köchin des Schiffes erbetenes Stück Brot war so schwarz, daß sie es nicht zu genießen wagte. Das Mitleid eines Husaren neben ihr half ihr mit einem Stück weißen Brotes über das Schlimmste hinweg. Gerne hätte sie ihren selbst mitgebrachten Brantwein getrunken, wenn die Soldaten ihr nicht von dem übrigen zu trinken angeboten hätten, was sie „denn doch nicht konnte“, so daß sie nun „die Impertinenz nicht hatte, den eigenen Brantwein in ihrer Gegenwart zu trinken“. Die Unbequemlichkeiten der Fahrt in einer solchen „Höhle“ hinderten sie jedoch nicht, die Schönheiten der Rheinlandschaft, die sie bei vorübergehendem Aufentsatz an Deck erblickte, in den begeistertsten Worten zu preisen.

Eine „Rangfahrt“

Bis zum Beginn der Dampfschiffahrt und noch eine Zeit darüber hinaus war das Verkehrsnetz des Rheines nach strengen Regeln geordnet. Die Schiffe, die „Halfer“ und „Rarcher“ — so hießen die Leute, die die Pferde für das Treideln stellten und es selber besorgten — waren in besonderen Gilden nach Art der Handwerkerzünfte vereint, keiner durfte in das Gewerbe des anderen eingreifen, jede Gruppe hatte ihren bestimmten, nur ihr vorbehaltenen Bezirk. Die Schiffer selbst fuhren nach bestimmtem Range („Rangfahrt“), d. h. sobald die Reihe an dem einzelnen war. Diese feste berufständische Ordnung wurde ergänzt durch das Stapelrecht der großen Städte, wie Köln und Mainz. Alle Schiffe mußten dort

landen und ihre Ladung löschen, keines durfte vorbeifahren. Alle Kaufleute und Speditoren, die ihre Waren zu Schiff befördern ließen, mußten die Hafeneinrichtungen dieser Städte benutzen. Erst 1831 fiel das Stapelrecht Kölns.

Da gab es „Marktshiffer“

Die Personenschiffahrt der Fachten und Diligencen hatte sich von dem nach wie vor streng geregelten Güterverkehr abgeändert und verkehrsfähig, vor allem für die Besucher der Märkte und den Dienst zwischen den Städten. Diesen Dienst besorgten die „Marktshiffer“, ebenfalls landesherrlich besonders beehrte Gewerbetreibende. Daß man angesichts der oben geschilderten Umständlichkeiten von einem Reise- oder Vergnügungsverkehr auf die-

sen alten Schiffen nicht sprechen konnte, erscheint uns begreiflich. Ebenso aber auch ist es verständlich, daß nun das Dampfschiff, das in diese fest gefügte Ordnung einbrach, den allerstärksten Widerständen begegnete, die vor allem aus den Schiffer-, Halfer- und Rarcher-Gilden erwuchsen, die erkannten, daß das neue technische Wunder ihr Gewerbe zu Tode verurteilte. Das Dampfschiff als Träger des notwendigen Fortschritts mußte diese Widerstände überwinden und überwand sie auch auf Grund seiner natürlichen Überlegenheit recht bald. Noch im Jahre 1848 aber schossen die Halfer und Rarcher von Weibenturm auf einen Dampfer. Sie nutzten die Revolutionsstimmung, um ihrem alten Großmut zu machen, kämpften aber doch von Anfang an wie Don Quichotte gegen Windmühlenslägel.



Das alte Rheinschiff — Wasserpostschiff oder Diligence — von Pferden gezogen (etwa 1820) Aus dem Stadtmuseum Düsseldorf

Berlauf des Karlsruher Garnisonfestes

Die Vorbereitungen für die Tage vom 9.—11. Mai sind abgeschlossen

Karlsruhe, 17. April. (Eig. Bericht.) Die Vorbereitungen für den großen Karlsruher Garnisonfest vom 9. bis 11. Mai 1936 sind abgeschlossen. Aus allen Teilen Deutschlands liegen Meldungen in überreicher Anzahl vor und lassen das große Interesse erkennen, mit dem die alten Kameraden der Garnison Karlsruhe ihrem Wiedersehensfest entgegensehen.

Ueber den Verlauf wird bekannt, daß am Samstag, 9. Mai, 20 Uhr, aus dem Porzellanplatz eine eindrucksvolle Gefallenfeier stattfinden wird, die von dem großen Zapfenstreich, ausgeführt von drei Militärkapellen, abgeschlossen wird. Die Teilnehmer begeben sich darauf in ihre Lokale, wo überall, in sämtlichen Sälen der Stadt, Begrüßungsfeiern stattfinden.

Am einzelnen halten die Regimentsangehörigen ihre Sonderzungen ab, um sich dann am Sonntag, 10. Mai, nach dem frühmorgentlichen Baden und dem Festgottesdienst, zu dem großen Festzug zu vereinigen, der sich vom Mühlburger Tor nach dem Schloßplatz bewegen wird. An der Spitze des Zuges marschieren eine Ehrenkompanie des Inf.-Regts. 109 mit den alten Feldzeichen, die vor dem Schloß aufstellung nehmen.

Nach der Ansprache des kommandierenden Generals des Wehrkreisamtes V, Generalleutnant Geber, wird Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort ergreifen und zu den alten Soldaten der Garnison Karlsruhe sprechen.

Am Nachmittag geben die hiesigen Militär-

kapellen und Kapellen der Formationen aus den Plänen der Stadt Militärkonzerte und am Abend wird ein Stadigartenfest mit Brillantfeuerwerk den zweiten Tag beschließen. Der letzte Tag ist der Beschäftigung der hiesigen Rufein, wahrheitsgemäß auch einer Vorbereitung der in Karlsruhe garnisonierten Truppen für die Garnisonstagsteilnehmer gewidmet.

Eine besondere Überraschung wird es für die Teilnehmer sein, den neuen Teil des Badischen Armeemuseums: „Die Weltkriegs-Abteilung“, vorbeschrieben zu können. Bekanntlich wurde ja schon längere Zeit der Teil 1770—1914 fertiggestellt. Ein eigens für die ehemaligen Angehörigen der früheren Garnison in Druck gegebenes Heft, die erste Veröffentlichung des Museums, „Badische Fahnen und Standarten“ veranschaulicht sämtliche Arten der badischen Feldzeichen seit 1770, wobei die schönste Fahnenveröffentlichung bisher.

Ein Gang durch die neue Abteilung, die bis zum Herbst dieses Jahres ausgebaut sein wird, läßt schon jetzt erkennen, daß das zuerst Badisches Armeemuseum genannte Werk bereits seinen Rahmen gesprengt hat: „Deutsche Wehr am Oberrhein“ — dieser sein heutiger Name, ist gleichzeitig sein Programm. Hier wurde nicht der Hauptwert auf das Material gelegt, sondern auf das Anschauliche, und wie aus einem aufgeschlagenen Geschichtsbuch liest der Besucher die wechselvollen Geschichte der oberdeutschen Grenzmark, erlebt er tatsächlich die stolze Tradition seiner badischen Heimat.

Teilnehmer werden geschlossen nach Berlin fahren und werden dort sich mit den anderen Teilnehmern am 22. April treffen. Von Berlin aus geht die Fahrt über Schweinfurt nach Bielefeld, wo sie der Gebietsführer Ostland der NS in Vertretung des Oberpräsidenten und der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg begrüßen wird. Am Sonderzug geht es dann weiter nach Königsberg. Am Abend findet eine Rundgebung auf dem Schloßplatz statt, die auf sämtliche Reichsjahresübertragungen wird. In den folgenden Tagen wird der Reichserntedankfest ausgetragen.

Am 30. April erfolgt der Rücktransport der Wettkampfteilnehmer in die Heimatorte. Aus diesem Wettkampf werden 20 Reichsführer hervorgehen, von denen die 10 besten am 1. Mai dem Führer vorgestellt werden.

Zum Direktor ernannt

Sinsheim a. d. Elsenz, 16. April. Lehrer Albert Kestele wurde zum Direktor beim Jugendheim Sinsheim ernannt.

Die Hand abgeschnitten

Kirchheimbolanden, 16. April. Dem 21jährigen Hilfsarbeiter Hugo Stefan, der mit dem Einlegen des Holzes an einer Kreisstraße beschäftigt war, wurde die rechte Hand durchgeschnitten. Der Verunglückte fand Aufnahme im Bezirkskrankenhaus Kirchheimbolanden.

Neuer Rektor der Universität

Karlsruhe, 17. April. Das Kultusministerium teilt mit: Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Hr. Rust, hat den ordentlichen Professor für Geographie Dr. Friedrich Weg an der Universität Freiburg zum Rektor der Universität Freiburg (W.) ernannt. Professor Friedrich Weg wirt seit Sommer 1935 an der Universität Freiburg, nachdem er vorher den Lehrstuhl für Geographie an der Universität Erlangen bekleidet hatte. Vor seiner Berufung nach Erlangen war er Professor an der Universität Jülich und wurde dort wegen nationalsozialistischer Betätigung aus dem öffentlichen Staatsdienst entlassen. Professor Weg hat vor allen Dingen über verschiedene wichtige Verfassungen über oberdeutsche Landesstände verfaßt.

Aus der Saarpfalz

Kind in der Jauchegrube ertrunken

Grünstadt, 16. April. Das 2½jährige Söhnchen der Eheleute Billi Stumpf aus Mörsfeld, die hier zu Besuch weilten, ist in einem unbewachten Augenblick in der Jauchegrube ertrunken.

Kind durch Motorrad getötet

Lindenberg, 16. April. Am Dorfsteingang wollte das 5jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Garrecht über die Straße laufen, dabei geriet es unter das Motorrad des Fahrers Schmidt aus Reidenfels und wurde schwer verletzt, daß es am Ostermontag den Verletzungen erlag. Der Motorradfahrer wurde leichter verletzt und konnte bald wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Nur unbedeutende Frostschäden

Bergzabern, 16. April. Der über die Osterfeiertage auch hier eingetretene leichte Frost hat glücklicherweise keinen wesentlichen Schaden verursacht. Die Obstbaumblüte wurde wohl stellenweise in Mitleidenschaft gezogen, doch hat der Frost den jungen Trieben in den Weinbergen und den Ackerfrüchten nichts anhaben können.

Nachbargebiete

Teppichdiebstahl aufgeklärt

Trier, 16. April. Ende März dieses Jahres ist der Trierer Kriminalpolizei Mitteilung von einem großen Diebstahl auf einem hiesigen Gutshof gemacht worden. Aus einem verschlossenen Raum sind eine Anzahl wertvoller Verzierungen und böhmische Vorhänge, die hier eingemottet lagen, verschwunden. Der Diebstahl mußte in der Zeit von Anfang September bis Ende Dezember 1935 begangen worden sein, ist aber erst im März festgestellt worden.

Durch die Kriminalpolizisten Trier, Köln, Saarbrücken und Weimar konnte der Diebstahl jetzt restlos aufgeklärt und die gestohlenen Sachen wiedergefunden werden. Als Täter wurden ein zur Zeit in der Landesstrafanstalt Jöhribauken hiesiger Kaufmann und anschließend Kunstmalers aus Hamburg und ein Tischler aus Weimar festgenommen. Beide haben in den Ostbahnen Bilder restauriert und bei dieser Gelegenheit den Diebstahl ausgeführt. Die Teppiche wurden in Köln, Saarbrücken und Weimar und die böhmischen Vorhänge sämtlich in Saarbrücken verkauft.

Wieder Großfeuer in Alzey

Alzey, 17. April. In der Nacht zum Donnerstag brach in Alzey, zum zweiten Mal innerhalb einer Woche, ein Großfeuer aus, und zwar diesmal in der Gerberei und dem Lederlager der Schuhfabrik Hubelmaler. In kurzer Zeit stand das mit Häuten und Leder gefüllte große Gebäude in hellen Flammen und brannte trotz schneller und tatkräftigem Eingreifen der Feuerwehr bis auf

Den Regenmantel

elegant - leicht - wasserdicht

von HILL & MÜLLER

N 3, 12 Kunststraße N 3, 12

die Grundmauern nieder. Bis in die Vormittagsstunden waren die Wehrmänner in unermüdlicher Arbeit damit beschäftigt, das Großfeuer auf das Gerbereieckgebäude der Fabrikanlage zu beschränken was ihnen auch schließlich gelang.

Durch den Brand sind große Werte an Häuten und Lederporträten sowie mehrere wertvolle Maschinen vernichtet worden. Der Sachschaden ist groß. — Ueber die Brandursache ist bisher noch nichts bekannt.

Aus Viernheim

Der Polizeibericht der letzten Woche mißt folgende Anzeigen: Zwei wegen Diebstahls, eine wegen Verletzung, eine wegen Falschverurteilung, eine wegen Diebstahl, zwei wegen Betrug, zwei wegen Vergehen gegen die Reichsstrafen- und Verleumdung, eine wegen Verstoß gegen die gewerbepolizeilichen Vorschriften.

SCHNEIDEREREI-ARTIKEL
Mode-Neuheiten Posamenten Knöpfe Spitzen
CARL BAUR
N 2, 9 Kuns str.

Reisendes Schwindlerpaar gesucht

Heidelberg, 16. April. Seit 1927 treibt ein reisendes Schwindlerpaar in Deutschland sein Unwesen, ohne daß es möglich war, ihm das Handwerk zu legen. Der angebliche Ingenieur und Hausmakler Baptist Borndorn, geb. 4. Mai 1883 zu Köln, und seine Begleiterin Elisabeth Berlewig, geschiedene Rood, geb. 18. Dezember 1898 zu Spandau, reisen von Stadt zu Stadt, suchen hauptsächlich mittlere und größere Städte auf und veröffentlichen Geldgefuche in Tageszeitungen.

Meistens suchen die Schwindler Beträge von 500, 600 oder 700 RM, aber auch höhere Beträge gegen hohe und vielfache Sicherheit, sowie Zahlung einer hohen Vergütung bei baldiger Rückzahlung. Ihre Inserate lauten: 600 RM gesucht gegen achtsache Sicherheit, Zahlung pünktlich 700 RM zurück. Offerte an... oder 800 RM sofort gesucht gegen notarielle Sicherheit, Zahlung am 1. 4. 1000 RM zurück. Offerte an... usw. Bei den Tageszeitungen werden auch falsche Namen angegeben. Borneheim nannte sich u. a. auch Otto Peters, Heinrich Elferich, Otto Wilkens, Johann Eggert, Ewers, und Elbers. Die Schwindler geben gefälschte Hypothekenturkunden und andere angeblich notariell beglaubigte Sicherheiten, die alle gefälscht sind.

Das Schwindlerpaar hat auch schon in der Nähe von Heidelberg gearbeitet. Alle Volksgenossen werden zur energischen Mitabfindung aufgefordert und gebeten, beim Auftreten des Paares die nächste Polizei- oder Gendarmeriestation in Kenntnis zu setzen und die Festnahme der Schwindler zu veranlassen. Es wird insbesondere ersucht, Nachricht zu geben, wo das Paar in letzter Zeit aufgetreten ist.

Gemeine Unterschlagung

Heidelberg, 17. April. Ein früherer Angestellter des Arbeitsamtes Heidelberg, der 44jährige Emanuel Liditzky aus Halle, hatte sich wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht zu verantworten, weil er in der Zeit von Oktober 1935 bis Ende Januar 1936 Zeitkarten, die er an bedürftige Familien hätte ausgeben sollen, unterschlug und einer Frau Schente, mit der er ein Verhältnis unterhielt, um die Unterschlagungen zu verdecken, hatte 2 Urkundenfälschungen am laufenden Band vorgekommen. Der Staatsanwalt kennzeichnete die Gemeinheit dieser Unterschlagungen, die man, wenn es sich nicht um so geringe Summen handeln würde, als Betrug am Volkvermögen mit Zuchttaus bestrafen müßte. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe.

Es geht um den Endsieg

Karlsruhe, 17. April. Der Reichskampf im Reichserntedankfest findet, wie schon gemeldet, vom 23. bis 30. April in Königsberg statt. 420 Jungen und 250 Mädchen aus allen Teilen Deutschlands, darunter 12 Jungen und 12 Mädchen aus Baden, werden als Teilnehmer nach Ostpreußen fahren. Jeder der Teilnehmer darf bereits eine Gruppe zusammenstellen bestimmen, in denen verschiedene Feste und Prospekte über den Reichskampf selber und auch über die Vorgänge Ostpreußens liegen. Die badischen

Ein sch... Wie

Psui Deiwel unwillkürlich zum Fenster blickte, er blickte eigenhändig hinanswerfen. Toden und einmal eine war, die unermesslich. des hörte man her klatschen. Thermometer, daß sich der fiel, wie er es hat. Rachtaturen um storen hoben sie bei dem war es an dem Verlauf des nachmittag noch meeter auf, war weiter nicht in den play gab. Die gegen sieben in den Anlage

Und heute f... nahe beim Se... hurn verlor... nicht zu Ende... man feststellen... um einen Gro... drei Grob über... zwei Grob, um Grob über der... mußte sehr b... neun Uhr war... gen, und zwisch... so dicht die... sch außerhalb... der eine Sch... bildete. Zu d... wenigen Min... schaften, und e... der Schneeflo... Boden Fuß je... der Häuser er... und wer sich... war bald in... den Kraßmoos... die an den Bl... anen nicht... Ob es der... wollen es nicht... darüber befrag... die händigen... den aushalten... genug des are... während ihrer... auch nicht um... Winterwetters... wir erst recht... Frühling sein... dem Frühling

Anordn... An alle

Die Ordnung... 18. 4. in der... Plakette abzu... Wir machen... dieser Anordnu... leiter verantw...

Feuerwe...

Der Reichs... Hundertlah... Anamnung... nächsten vier... schäften. Bis... motorisierte... mindestens in... zu halten, erre... Der weitere... und die finan... die Ausrüstun... dern eine mö... dung der hier... tel. Solange... Feuerwehr in... nicht erreicht... nächst zurück... diese — 3. B... licher sind... Fortlaufend... weckbetriebe... Handwerkslä... die Handver... stellen, wie die... jenen Handw... gestrichen wor... die Führung... enden Einbl... zelnen Handw...

F... F... F...

Ein schlechter Wetterwitz
Wieder verschneite Felder

Blut Deibel — so mußte man heute früh unwillkürlich ausrufen, als man einen Blick zum Fenster hinausschwarf. Das heißt — man brauchte eigentlich gar keinen Blick zum Fenster hinauszuschauen, denn man hörte schon am Toben und Heulen des Sturmes, daß wieder einmal eine Veränderung vor sich gegangen war, die uns alles andere als frohstimmen vermochte. Zwischen das Heulen des Nordwindes hörte man die Regentropfen an das Fenster klatschen. Als man schließlich nach dem Thermometer blickte, da stellte es sich heraus, daß sich der April in solchen Wetterlaunen gefiel, wie er es schon seit Jahren nicht mehr getan hat. Nachdem wir an Ostern bei Temperaturen um Null Grad herum mächtig gestoren haben und manche sich überlegten, ob sie bei dem Osterschnee nicht skiaufen sollten, war es an den beiden letzten Tagen so schön warm, daß man ganz beglückt dem weiteren Verlauf des Frühlings entgegen sah. Gestern nachmittag noch stand das Quecksilber im Thermometer auf nahezu zwanzig Grad, und es war weiter nicht verwunderlich, daß es auf den Bänken in den Anlagen kaum noch einen Zehnpfad gab. Nicht belagert waren gestern abend gegen sieben Uhr noch die neuen weißen Bänke in den Anlagen am Wasserturnplatz.

Und heute früh? Da stand das Quecksilber nahe beim Gefrierpunkt. Der heulende Nordsturm verkündete, daß der Kaltstufenbruch noch nicht zu Ende war, und mit Schrecken mußte man feststellen, daß die Temperatur stündlich um einen Grad sank. Um acht Uhr waren es drei Grad über Null, um neun Uhr nur noch zwei Grad, und um zehn Uhr lesen wir ein Grad über dem Gefrierpunkt ab. So etwas mußte sehr bedenklich stimmen, denn gegen neun Uhr war der Regen in Schnee übergegangen, und zwischen neun und zehn Uhr wirbeln so dicht die Flocken vom Himmel herab, daß sich außerhalb des engeren Stadtbezirks wieder eine Schneedecke auf Wiesen und Feldern bildete. In den Außenbezirken entstanden in wenigen Minuten die schönsten Winterlandschaften, und es war ein Beweis von der Dichte der Schneeflocken, daß diese auf dem nassen Boden Fuß fassen konnten. Selbst die Dächer der Häuser erhielten wieder eine Schneehaube, und wer sich zu Fuß auf die Straße wagte, der war bald in einen Schneemann verwandelt. An den Kraftwagen konnten die Scheibenwischer die an den Windschutzscheiben haftenden Schneemassen nicht mehr bewältigen.

Ob es der April so weiter treiben will? Wir wollen es nicht hoffen, zumal wir allmählich darüber besorgt sein müssen, ob die Pflanzen die ständigen Angriffe des Winters ohne Schaden aushalten werden. Herr Winter! Es ist genug des grausamen Spiels! Sie haben sich während Ihrer Regierungszeit in diesem Jahre auch nicht um die Beschaffung eines richtigen Winterwetters bekümmert, und nun können wir erst recht darauf verzichten, nachdem der Frühling sein Amt angetreten hat! Also bitter: dem Frühling eine Gasse!

Anordnungen der Kreisleitung
An alle Ortsgruppen des Stadt- und Landgebietes!

Die Ortsgruppen haben am Samstag, den 18. 4., in der Zeit von 10—13 Uhr, die 1. Mai-Plakette abzuholen.

Wir machen für die pünktliche Einhaltung dieser Anordnung die Ortsgruppenpropagandaleiter verantwortlich.

Kreispropagandaleitung.

Feuerwehren werden motorisiert

Der Reichsinnenminister hat soeben in einem Rundschreiben den Gemeinden nahegelegt, durch Anschaffung von Käufern im Laufe der nächsten vier Jahre eine Motorspritze zu beschaffen. Bis zum Jahre 1940 soll das Ziel, motorisierte Feuerlöcher in ganz Deutschland mindestens in einem Abstand von 15 Kilometer zu halten, erreicht sein.

Der weitere Ausbau des Feuerlöcherwesens und die finanzielle Lage der Gemeinden, denen die Ausrüstung der Feuerwehre obliegt, erfordert eine möglichst zweckdienliche Verwendung der hierfür zur Verfügung stehenden Mittel. Solange das Ziel der Motorisierung der Feuerwehre in den einzelnen Gemeinden noch nicht erreicht ist, sollen andere Maßnahmen zunächst zurückgestellt werden, es sei denn, daß diese — z. B. die Wasserversorgung — dringlicher sind.

Fortlaufende Zählung der deutschen Handwerksbetriebe. Der Reichsstand des deutschen Handwerks läßt neuerdings fortlaufend durch die Handwerks- und Gewerbeämter feststellen, wieviel Handwerksbetriebe in den einzelnen Handwerkszweigen hinzugekommen oder gefehlt worden sind. Auf diese Weise erhält die Führung des Handwerks einen neuen, dauernden Einblick in die Entwicklung der einzelnen Handwerkszweige.

Im Zeppelin - ran an den Feind

Der erfolgreichste Zeppelinkommandant des Weltkrieges in Mannheim / Ein Vortrag im Friedrichspart

Stolz und majestätisch ziehen unsere beiden herrlichen Luftriesen „Graf Zeppelin“ und „LZ 129“ ihre friedliche Bahn am Tag- und Nachthimmel — über ferne Länder und Meere — und kein Deutscher wird heute an der absoluten Zuverlässigkeit und Sicherheit dieses erhabenen aller Verkehrsmittel zweifeln.

Längst hat auch das Ausland Deutschlands führende Stellung im Luftschiffbau anerkannt und mit besonders freudiger Genugtuung dürfen wir Deutsche feststellen, daß sich unsere Zeppeline durch ihre Auslandsfahrten als wertvolle Mittel zur Völkerverständigung erwiesen haben.

Deutsche Zeppeline! Wunderwerke des Verkehrs, — Werke des Friedens — heute! Es gab aber eine Zeit, — die Zeit des großen Weltkrieges, in der das Erscheinen eines deutschen Luftschiffes Entsetzen und wilde Panik hervorrief in jenen Ländern, die uns damals feindlich gegenüberstanden.

Wir erinnern uns noch an die erschauende Meldung, die uns in fetten Letzern — auf Extrablättern in der Heimat kündete: „Luftangriff auf London, — Bombenabwürfe deutscher Zeppeline über besetzte Küstenplätze“! Wir erinnern uns aber auch an das tragische Schicksal unserer Luftschiffe im Verlaufe jenes mörderischen, viereinhalbjährigen Ringens. Unvergessen im Herzen des deutschen Volkes bleiben die Taten unserer Frontsoldaten, — unvergessen aber auch das heldische Leben und Sterben unserer braven Luftschiffer. Wir wissen, — nur wenige dieser kühnen „Wikingers der Luft“ kehrt wieder in die Heimat zurück.

Freischützliches Draufgängerium

Die Art des Vortragenden, ein derart ernstes

Kapitel des Weltkrieges in launischen Worten, — in amüsiertem Plauderton zu behandeln, war für die Hörer ebenso überraschend, wie bezeichnend für den Geist, der diese kühnen Männer im Weltkrieg — auf ihrem gefährlichen Posten beherrschte. Freischützliches Draufgängerium — tiefe Vaterlandsliebe und trohige Todesverachtung — das war es, was jene wahren Teufelskerle zu beispiellosen Heldentaten anspornte. Aber noch etwas anderes war es, was man aus diesem Vortrag herausspürte, — etwas, was jeden wahren Frontkämpfer auszeichnet: — der absolute Wille, die eigenen Leistungen nicht in das grelle Rampenlicht zu rücken und der Wunsch, den persönlichen, kämpferischen Einsatz so zu deuten, wie er auch von jedem Soldaten empfunden wurde — als selbstverständliche, stille, bescheidene Pflichterfüllung.

So hörte man denn auch an diesem Vortragabend keine bombastische Schilderung über mörderische Luftkämpfe, — strahlende Siegestaten und nichts von heroischem, stummem, stolzem Sterben. Nein! Was uns Hr. von Buttler-Brandenburg — im wahren Sinne des Wortes — zum besten gab, war eine mit viel Humor gewürzte Plauderei über die Entwicklungsgeschichte des deutschen Zeppelins und nur in kurzen, prägnanten, aber trotzdem außerordentlich instruktiven Ausschnitten erlind das kämpferische Geschehen im großen Weltkrieg — wie eine wilde, tolle Burleske, — allerdings eine Burleske mit tiefem, ernstem Hintergrund — vor unserm Geiste.

Ein Erfinderschicksal

Wir erfahren einleitend aus dem Munde eines berufenen Kennters, über das tragische Erfinderschicksal des „berückten Grafen“, dieses unerhört jähren und genialen deutschen Mannes, der — jahrelang angefeindet, verspottet und verlacht — schließlich doch sein stolzes Werk zum Siege führen konnte — sein Lebenswerk, das eine herrliche Krönung in unseren beiden modernen Luftriesen „Graf Zeppelin“ und „LZ 129“ fand.

Dornenvoll war der Weg, den der alte Graf gehen mußte — schwere Schicksalsschläge drohten

Die Berufungsinstanz hebt Freispruch auf

3 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung / Der Unfall bei Neulussheim

Das Schöffengericht Mannheim hatte in seiner Sitzung vom 31. Januar 1936 gegen den der fahrlässigen Tötung angeklagten 33 Jahre alten Karl Langloß aus Neulussheim auf einen Freispruch erkannt, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Mannheim als Berufungsinstanz hob nun dieses Urteil auf und sprach gegen Langloß wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit einer Übertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten aus.

In der Früh des 8. Oktobers 1935, kurz nach 6 Uhr, fuhr Langloß mit seinem Lieferwagen von Neulussheim in Richtung Altlussheim, um zum Ferkelmarkt Speyer zu gelangen. Gleichzeitig waren in umgekehrter Richtung auf dieser Landstraße mit dem Kabe unterwegs die beiden Brüder Sturm und eine bekannte Frau, von Schifferstadt kommend, um Gemüse nach Wiesloch zu bringen. Josef Sturm fuhr voraus, als letzter Franz Sturm und in der Mitte die Frau. Kurz vor Altlussheim war Langloß das Dreirad eines Bekannten aus Neulussheim bemerkt haben, das in derselben Richtung und ebenfalls nach Speyer fuhr. Eine kleine Strecke sei er hinter diesem Dreirad seitlich links hergefahren, habe dann keine Geschwindigkeit vermindert, Signal gegeben und zum Ueberholen angeleitet. Erst jetzt habe er — auf ungefähr 10 bis 12 Meter Entfernung — einen Radfahrer von links aufstehen lassen und hinter diesem ein zweites Rad, er habe eine Rechtswendung gemacht und streifte dabei noch das Dreirad. Daß der dritte Radfahrer (Franz Sturm) dann mit seinem Auto zusammenstieß, daran will er keine Schuld haben, denn nach seiner Ansicht sei für die Radfahrer genügend Raum geblieben, ungehindert vorbeizufahren. Franz Sturm zog sich bei dem durch den Zusammenstoß verursachten Sturz so schwere Kopfverletzungen zu, die absolut tödlich wurden. Er starb am Nachmittag im Speyerer Krankenhaus.

Sowohl vor dem Schöffengericht als auch vor dem Berufungsgericht lagte Langloß aus, er habe die Radfahrer nicht früher sehen können, weil harter Nebel herrschte und von den drei Rädern nur das erste, und zwar leicht beleuchtet gewesen sei, die anderen überhaupt nicht.

Das Schöffengericht des Dreirades habe er gesehen. Dem standen die Aussagen der anderen Beteiligten gegenüber, die gar keinen Nebel beobachteten. Auch sei es schon so sein gewesen, daß man gut ohne Licht fahren konnte. (Daß das Dreirad trotzdem beleuchtet war, war darauf zurückzuführen, daß sich dessen Führer als Ausläufer fahrender fühlte.) Der Vater des Dreirades hat die drei Radfahrer schon in einer großen Entfernung auf sich zukommen sehen, ebenso seine neben ihm fahrende Frau.

Er will erst 30 Kilometer Geschwindigkeit gehabt haben, um dann beim Ueberholenwollen des Dreirades auf 40 Kilometer aufzubrechen. Auch die Radfahrer waren bei der bereits herrschenden Dämmerung in der Lage, auf weite Sicht die beiden Fahrzeuge zu erkennen. Es handelte sich um gewandte Radfahrer, die schon jahrelang mit schweren Lasten über Landstraßen fuhren. Josef Sturm war an beiden Wagen vorbeigefahren. Als die Frau gerade an der Spitze des Dreirades angelangt war, muß er, zu seinem Ueberholungsmanöver angeleitet haben, denn sie wurde durch die plötzlich entstandene Strahlenenge so irritiert, daß sie auf den rechten Kantenstreifen hinauffuhr und abstrang. Gleich darauf geschah der Zusammenstoß.

Auch die Ansichten der beiden technischen Sachverständigen gingen auseinander. Während der Sachverständige in der ersten Instanz seine Fahrlässigkeit in der Handlungsweise des erklagten konnte, war der Sachverständige in der Berufungsinstanz der Auffassung, daß der Angeklagte bei der unklaren Sicht, die er nach seinen eigenen Angaben gehabt haben will, nicht hätte überholen dürfen. An und für sich ist die Straße überdunkel, gerade und befindet sich in einem sehr guten Zustand, sie ist 5 1/2 Meter breit.

Seine hohen Pläne vor der Vollenbung noch zu vernichten — die Katastrophe bei Echterdingen, bei der sein Luftschiff nach 16stündiger Fahrt brennend abstürzte, ist vielen von uns noch in Erinnerung — und dennoch — im Jahre 1912 wurde die Beharrlichkeit des großen Mannes belohnt.

Die deutsche Marine gab die ersten Luftschiffe in Auftrag — es waren nach heutigen Begriffen allerdings noch sehr primitive Fahrzeuge, die sich erst im Laufe der Jahre vervollkommneten und schließlich rasch vorwärtswentwickelten.

Ein Hufarenstreich

Und dann kam der Weltkrieg und mit ihm für unsere Zeppeline eine Epoche, in der man ihre Bedeutung als gefährliche Kriegswaffe — vor allem aber ihren Wert als Aufklärungsobjekt erkannte und ausnutzte. In dieser Zeit finden wir Hr. von Buttler-Brandenburg als Zeppelinkommandanten erst in Hamburg und schließlich in Nordholz (ca. 25 Kilometer von Cuxhaven).

Und nun erzählt uns der Redner in seiner humorvollen Weise von seinem ersten Luftangriff auf England, der gleichzeitig ein tolles Hufarenstück darstellt, dessen Ausführung Kühnheit, Magemut und lachende Todesverachtung verrät.

Man muß sich einmal vorstellen, wie dieser Teufelskerl von einem jungen Zeppelinkommandanten nach einem etwas eigenwilligen Sonderurlaub nach Hamburg, diese Fahrt in Nacht und Nebel durchführte.

Kurs England

Der geplante Streich wurde ohne allzu gründliche Vorbereitungen ausgeführt. Die Mannschaft war begeistert von dem Wagnis! Also! Einige 50 Kilogramm Bomben und etwa 18 Thermobomben in das Schiff reingeladert — Benzin in die Behälter — und es konnte losgehen. So ungefähr schilderte unser Kommandant diese tolle Geschichte — trocken, nüchtern und mit schmunzelnder Heiterkeit vermischt.

Diese gefährliche Schwarzfahrt hätte allerdings verdammt schief ausgehen können, denn beinahe 16 Stunden lang trieb man da oben zwischen Himmel und Wasser und nirgendwo wollte sich ein Fleckchen Land zeigen.

Endlich — der Benzinvorrat war beängstigend knapp geworden — sichtete man Festland — Scheinwerfer bligten von da unten auf — das mußte also England sein. Mehr wußte man beim besten Willen nicht — keinen blaffen Dunst, welcher Ort — welche Stadt da unten lag.

Und dann hieß es: „An an den Feind!“, — die Bomben gelöst — Dampf drangen die Detonationen nach oben — und dann aber — Richtung Heimat, wenn man nicht — aus „Mangel an Masse“ endlich abtaufen wollte. Schwer war die Rückfahrt — Motoren mußten ausfallen — aber es gelang! Mit 1 1/2 Liter Benzin landete man nach dem nächtlichen Abenteuer wieder in Hamburg.

Stunden später konnte man dann voll stolzer Siegesfreude erfahren, daß die besetzte Stadt Maldon mit Erfolg bombardiert worden war.

Wirklich ein tolles Hufarenstück! An Hand von Lichtbildern, die in leicht verständlicher Weise die weiteren Ausfahrten unserer Zeppeline unterstrichen, konnte sich auch der Laie ein klares Bild machen über die Leistungen dieser Luftwaffe, die allerdings heute, nach einer beispiellosen kriegstechnischen Entwicklung der hochgerüsteten Staaten für Kampfwerte nicht mehr eingesetzt werden dürfte.

In seinen Schlussausführungen sprach Hr. von Buttler über die Zukunftsaussichten unserer Zeppeline, die heute als Verkehrsmittel sicheren Bestand haben und betonte, daß wir mit den allerbesten Hoffnungen der Weiterentwicklung entgegensehen dürfen.

Der Vortrag war ein seltenes, einmaliges Erlebnis für die große Hörerschaft, unter der wir die Vertreter des Heeres, der Partei und Behörden und natürlich vor allem — unsere Flieger bemerkten.

Flieger-Ortsgruppenführer Pfäumer, der die Begrüßungsrede hielt und am Schluß des bedeutsamen Abends dem Redner seinen Dank aussprach, kann mit dem Verlauf des Abends sehr zufrieden sein.

Besucht die Lehrgänge und Vorlesungen der Arbeitsschule der DAF. — Nächster Anmeldetag 25. April 1936.

Herz und Nerven schonen!

...auf KAFFEE HAG umstellen!

Reichsbahn schafft Arbeit für Tausende

Aufträge bereits vergeben / Vorbereitung für den Massenverkehr zur Olympiade

Auch in diesem Jahre hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft umfangreiche Ersatzbeschaffungen an sogenannten „rollenden Material“ in ihr Programm aufgenommen. Es handelt sich hierbei um nicht weniger als 153 Lokomotiven, 30 Elektromotoren, 53 elektrische Triebwagen, 748 Personenzüge, 169 Triebwagen mit eigener Kraftquelle, 972 Güterwagen, 60 Gepäckwagen und neun Bahndienstwagen.

Diese Neubestellungen waren notwendig, einmal um die laufenden Abgänge entsprechend zu ergänzen und weiterhin, um das in letzter Zeit immer mehr ansteigende Verkehrsbedürfnis befriedigen zu können. Neben der erfreulichen arbeitsbeschaffenden Wirkung dieser umfangreichen Ersatzbeschaffungen der Reichsbahn aber ist damit auch die Möglichkeit der technischen Fortentwicklung aller Eisenbahn-Fahrzeuggruppen gegeben, die selbstverständlich nur dann voll ausgenutzt werden kann, wenn die Werke durch einen entsprechenden Auftragsbestand wirtschaftlich in die Lage versetzt werden. Verläufe zur technischen Verbesserung und durchzuführen.

Von den in Aussicht genommenen Fahrzeugen sind eine große Anzahl von der Reichsbahngesellschaft bei den Lieferwerken bereits in Auftrag gegeben. Unter den Lokomotiven befinden sich allein 72 schwere sechsachsige dreifachgekuppelte Schnellzug-Lokomotiven, die als Reservemaschinen für leichtere Lokomotiven im schweren Schnellzugsdienst zum Einsatz kommen sollen. Ein großer Teil der in Auftrag gegebenen Gleichstromtriebwagen und Personenzüge wird zur Verstärkung des Fahrzeugparkes der Berliner Stadtbahnen für den während der Olympiade zu erwartenden Massenverkehr dienen und wird nächster auch auf der jetzt noch im Bau befindlichen unterirdischen Nord-Süd-S-Bahnstrecke verwendet.

Sämtliche in Auftrag gegebenen Fahrzeuge werden noch bis zum Dezember dieses Jahres geliefert werden. Die Erteilung der Aufträge erfolgt durch die Reichsbahn-Zentralämter in Berlin und durch das Zentralamt in München.

Mitgliederappell der Militärkameradschaft

Die gutbesuchte Frühjahrsmitgliederversammlung der Militärkameradschaft im Saale der „Friedertags“ eröffnete Kameradschaftsführer Viktor Haas mit kurzen Begrüßungsworten, und gab anschließend einen Rückblick auf das verfloßene halbe Jahr. Insbesondere würdigte er die beiden aktiven Daten, den 7. und 29. März. Wir alle können stolz darauf sein, daß wir mit dazu beitragen konnten, unserem Führer den Dank dafür durch ein so überwältigendes Wahlergebnis abzusprechen.

Im März konnte das Ehrenmitglied, Kamerad Valentin Gah, seinen 80. Geburtstag begehen. Die Kameradschaft ehrte ihn besonders.

Der Mitgliederappell erhielt eine besondere Bedeutung durch einen äußerst interessanten Lichtbildvortrag des stellvertretenden Kameradschaftsführers H. Janson über Reiseindrücke in der Sowjetunion im Sommer des Vorjahres auf einer 10-tägigen Gesellschaftsfahrt nach Leningrad und Moskau. Der Vortragende gab aus eigener Anschauung anschauliche Bilder und Schilderungen über die russischen Verhältnisse mit ihrer Scheinwohlhabenheit und überhöhten Kultur. Ein Bild hinter die Kulissen der vorgeführten glänzenden Loge ließ das wahre Gesicht Russlands erkennen. Besonders aufschlußreich aber war die Vorführung

des Filmstreifens eines deutschen Gelehrten, der zwei Jahre lang als Forscher und Geologe im Kaukasus weilte.

Die Ausnahmen, die in den Hungerjahren 1932/1933 gemacht wurden, die acht bis zehn Millionen Menschen das Leben kostete, zeigten geradezu grauliche Bilder von den elenden Zuständen im „sozialistischen“ aller europäischen Staaten, Bilder, die an erschreckender Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Die Versammlung konnte mit Dankesworten an den Vortragenden und mit einem „Sieg Heil!“ auf unseren Führer geschlossen werden, der uns vor ähnlichen Verhältnissen bewahrt hat.

Über 10 Prozent Schwerbeschädigte in der Arbeitsverwaltung. Wie der Reichs- und preussische Arbeitsminister bekanntgibt, sind nach dem Stande von Anfang 1936 bei den Behörden seines Geschäftsbereichs 10,39 Prozent der Gesamtbeschäftigten mit Schwerbeschädigten besetzt. Am stärksten ist der Anteil der Schwerbeschädigten im Bezirk des Landesfürsorgeverbandes Bremen mit 25 Prozent. Dann folgen die Rheinprovinz mit 16,06, Bayern mit 15,47, Baden mit 14,65, Württemberg mit 14,55 und Ostpreußen mit 14,47 Prozent. Im Saarland beträgt der Anteil der Schwerbeschädigten 15,79 Prozent.

Standesamtliche Nachrichten

Die stützen und zuten
Trauringe
von
loh. Klein, Waldhofstr. 6

Glücklich?
Jawohl durch Möbel von
E. 11 Dietrich E. 3, 11
Bitte genau auf Namen achten!

Damen-Kniestümpfe
mit Gummieinsatz **Mako Paar - 70**
Matthausseide glatt ... Paar - 85
durchbrochen ... Paar 1.05

Dugeorge
Mittelstraße 90/92
Ecke Gärtnerstraße

Kommunikanten-
Unterwäsche
Strümpfe
Handschuhe
bei

Daut F. 1, 4

Feiner-Hüte
210 Jahre
im Familienbesitz
D. 2, 6
im „Harmoniegebäude“

Braut-
AUSSTATTUNGEN
Federbetten
Matratzen und
Daunendecken
betet seit 40 Jahren in bewährter Qualität
Spezialhaus
Weidner & Weiss
Mannheim (Kunststraße) N 2, 6
Auch gegen Ehestandardschehen

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher K 1, 5
235 67 Telefon 262 62

Berufs-Kleidung
aller Art
Karl Lutz, R 3, 5a

EMILIA Herrmann
MANNHEIM • STAMMSTR. 15
Manufakturwaren - Konfektion - Aussteuer-Artikel

Getraute
April 1936:
Bäder Hans Westphal u. Ella Bruch
Dipl.-Kaufmann Richard Westphal u. Elisabeth Westphal
Schriftföher Wilms Schindler u. Irma Haber, geb. Petz
Elektromonteur Edgar Haas u. Maria Müller
Arbeiter Karl Reiner u. Helene Müller, geb. Köhler
Organist Ernst Baumann u. Hedwig Köhler
Gleisbediener Wilhelm Wagner u. Ilse Ernst
Hausmeister Wilhelm Herbig u. Maria Brandbacher, geb. Zittel

Arbeitswagenführer Georg Reuze u. Anna Reinhard
Rhm. Eugen Häßler u. Anna Huber, geb. Salomon
Kaufmann Johannes Wiltner u. Frieda Appelsheim
Bäder Armin Zeh u. Katharina Schindler
Spengler Ludwig Krager u. Katharina Heber
Kutschschloffer Hermann Loh u. Ilse Heinsch
Klempnermeister Heinrich Graf u. Emma Erb
Bäder Nicolaus Huber u. Elisabeth Adersmann
Kaufmann Lothar Loh u. Christa Steinbach
Schlosser Karl Busch u. Christina Derbiner
Inhaltskate Emil Rodemann u. Ella Weber
Kaufmann Karl Reppel u. Maria Vorimann
Elektriker Heinrich Wäcker u. Anna Weber
Aufsicherer Hans Hof u. Wilhelmine Reuninger
Elektromonteur Richard Müller u. Elisabeth Eigenmann, geb. Heiler
Schlosser Christian Sebat u. Luise Hofmann
Buchbindereimeister Richard Wörm u. Elisabeth Weich
Reinigungsmeister Albert Krebs u. Anna Engelhart
Zimmermann Karl Kaufmann u. Frieda Müller
Ingenieur Friedrich Kretschmer u. Gertrud Heu
Sapler Ernst Bauer u. Lydia W
Ingenieur Hans Troop u. Luise Ritscher
Ingenieur Kurt Pfeiffer u. Ilse Ringelien
Elektromonteur Wilhelm Seitz u. Lioba Ledermann
prof. Arzt Dr. med. Theodor Häler u. Gerda Rote
Gleisbediener Hermann Dreying u. Helene Sternberger
Kaufmann Ernst Wader u. Elisabeth Adle
Bankbeam. Wolfs, Daveland u. Margarete Spigbarth
Arbeiter Andreas Jung u. Luise Wörner
Kaufmann Robert Weber u. Gertrude Rode
Matrikel Otto Freund u. Elisabeth Rabiba
Kaufm. Angehöriger Hans Vichtenstein u. Dr. phil. Gertrud Hofmann

Länder Herm. Frieder, Paul u. Anna Auguste Trebbel
Treibereimeister Walter Gutkunst u. Hedwig Haaf
Schreiner Kader Pöb u. Katharina Kummel
Wasserschloffer Hans Haas u. Irma Schwickert
Dändler Karl Dede u. Helene Müller
Gleisbediener Josef Heibert u. Rosa Heibert
Prüfungsbereiter Wilhelm Reu u. Anna Kempf
Geräthbauer Josef Rold u. Apollonia Barfinkel geb. Müller
Bankbeamter Oskar Brandenburger u. Anna Wärb
Drehtisch-Ing. Gerhard Berger u. Luise Treder
Gleisbediener Anton Barfakt u. Helene Dohlinger
Elektromonteur Alfred Loebe u. Viky Bied
Vollknecht Joseph Reiter u. Maria Reiter geb. Traband
Schlosser Franz Dreyog u. Maria Heibert
Ziehner Friedrich Schiele u. Maria Koch
Schlosser Johannes Breitwieser u. Lina Katzen geb. Heile
Gleisbediener Fritz Schwab u. Elisabeth Dik

Geborene
März-April 1936
Bankbeamter Franz Hübner u. Christa Kunigunde
Klara
Kaufmann Ernst Karl Roth u. Christa Maria
Schriftföher Paul Hoeschander u. E. Marianne Frieda
Wagner Kurt Wilt, Fr. Hätiner u. E. Kurt Georg
Klempnermeister Job. Joachim Gerb, Edmund u. E.
Witold Hugo Gerbard
Schuhmachereimeister Franz Xaver Heilig u. E. Luise
Hilja Anna
Reparat. Anton D. Zimmermann u. E. Alfred Berner
Arbeiter Emelbert Hlinaler u. E. Kurt Engelbert
Dipl.-Ing. Karl Wily Walden, Müller u. E. Ingeborg
Kolemarie
Kaufm. Friedrich Baureis u. E. Maria
Klempner Wolfgang Hecht u. E. Gerhard Werner Ernst
Koch August Schmid u. E. Anita Irma Rosa
Elektromonteur Hugo Otto Reiger u. E. Klaus Hugo
Dipl.-Ing. Hans Jürgen Friedrich Karl Julius von
Lerzen u. E. Christa Andrea
Kaufmann Ludwig Zimmermann u. E. Walter Subito
Bäder Heinrich Wieland u. E. Josef Werner
Kaufm. Edmund August Habel u. E. Wilfried Wil-
helm Karl Roneob

Welche Freude
für Mutter u. Kind
Kinderbetten
Wickel-
Kommoden
Reichardt
F. 2.2. HANNOVER

GOLD
PFEIL
06.3
LEDERWAREN
Walter Steingrobe

Photo-Artikel
Arbeiten
1. Photo-Haus
€ 2, 15 Kloos

Rohküche 79,-
Küchenmark
Prospekte gratis!
Möbellager, U. 1, 7
Bretelstr. (im 11a-ge-Haus)

Karl Karolus, G 2, 12
Trauringe, Uhren, Gold-
und Silberwaren

Zur Kinder- u. Krankenpflege
Nähr- und Kräftigungsmittel
Badezusätze, Verbandsmaterial
empfehlen
Schloß-Drogerie
L 10, 6 Ludwig Richter

Neuer Medizinischer Verein Mannheim
R 1, 2-8 Gegr. 1890 R 1, 2-8

Diese Krankenkasse für Familien-
und Einzel-Versicherung leistet
volle Vergütung für Arzt (einschl.
Operation), Arznei u. Zahnbehandl.
Hohe Zuschüsse
zu Krankenhaus u. sonstigen Heil-
mitteln; **Wochenhilfe u. Sterbegeld**
Volksgenosse
Hier bist Du wirklich versichert!
Auskunft wird erteilt
vom Hauptbüro R 1, 2-3 Tel. 21171
und Vorortstellen

Kaufmann Carl Julius Homelher u. E. Gerda
Laborant Ferd. Peter Dorkmann u. E. Delfe Wilfried
Arbeiter Friedrich Haas u. E. Ingeborg Rosalia
Arbeiter Karl Müller u. E. Heliothe Ella
Arbeiter Adam Kaufmann u. E. Ursula Margareta
Hausmeister Peter, Wilt, Stadt u. E. Ursula Renate
Dipl.-Ing. Wily Friedr. Schmidt u. E. Karl August
Hilberlein
Kaufmann Carl Wily Loh u. E. Karl Ludwika
Rechnermeister Erwin Kuttuff u. E. Olga Luise
Hilfsarbeiter Herm. Karl Berner u. E. Ida
Kraftwagenführer Fr. Kurt Krüger u. E. Kurt Emil
Hausmeister Friedrich Klein u. E. Detti
Arbeiter Karl August Kaufmann u. E. Gustav Erich
Polizei-Hauptwachmeister Bernhard Feldmann u. E.
Kurt Bernhard Franz
Rechnungsbed. Richard Streifel u. E. Josef
Schriftföher Franz Eugen Friedrich Wante u. E. Lina
Kaufmann Job. Peter Strobel u. E. Eleonore
Tredler Karl Wulfschütz u. E. Doris Eugenia Miria
Bader Christian Neu u. E. Walter Alfred
Klempnermeister Hermann Friedmann u. E. Hermann
August
Hilfsarbeiter Robert Rieker u. E. Johanna Hedwig
Bäder Friedrich Herm. Spatenberg u. E. Margot Edith
Schuhmacher Josef Haas u. E. Leon
Dändler Anton Wäcker u. E. Lisa Frieda
Schreiner Heinrich Wagner u. E. Helga
Diplom-Bauknecht Heinrich Anton Traut u. E. Heinrich
Erich
Inhalt.-Ing. Karl Frey u. E. Ingeborg Renate Emma
Elektromech. August Balduf u. E. Klaus August
Hilfsarbeiter
Bankbeamter Tilm. Kaufm. Wily Peter u. E. Klaus
Rudolf
Kreditrat. Jos. Heidentrich u. E. Hildegard Sofia
Landwirt Franz Wäcker u. E. Hildegard Anna
Berufungsbeamter Heinrich Otto Deob. Lang u. E.
Jrminand Heide Wila
Bäder Ludwika Heibogel u. E. Helmut Hans
Lehrer Wilms Heidauer u. E. Detti August
Bader Willy Jos. Job. Wobker u. E. Hedwig Anna
Badermeister Josef Gubbiner u. E. Gertrude Maria
Schlosser Max Martin Körner u. E. Margot Helga
Maria
Bader August Niemann u. E. Wolf

Gestorbene
April 1936:
Widow. Erich Kaufmann, 1 Tag
Widwidwid. Gustav Roth, 77 J. 9 W.
Detti Erich, 19 Stunden
Josef Streifel, 1 Stunde
Elektromonteur Gustav Ditzberger, 25 J. 9 W.
Küchne Trinetts Ries geb. Weitz, Ehefrau des Rm.
Jean Ries, 74 J. 6 W.
Steuerbedr. Alfons a. D. Kolpar Denerstein, 72 J.
Wauine Katharina Reuther geb. Heigl, Witwe des
Wauinere Hermann Reuther, 82 J. 2 W.
Normer Johanna Friedrich Hebert, 69 J.
Erich Hans, 7 Monate
Handelsmann Jakob Rul, 70 J.
Kommerzienrat Dr. hon. Karl Benninger, 66 J. 10 W.
Willy Schwinn geb. Weg, Ehefrau d. Arbeiters Paul
Schwinn, 24 J. 2 W.
Waua Dery geb. Friedberger, Ehefrau des Kaufm.
Wag. Derrmann Herr, 53 J. 3 W.
Lehrer Adolf Ludwig, 69 J. 1 W.
Anna Friederike Springer, geb. Döner, Ehefrau des
Kaufmanns Gg. Karl Springer, 56 J. 3 W.
Valentin Hans Heber, 3 Tage
Berufsbildner Franz Karl Hammer, 50 J. 3 W.
Lise Wauy geb. Haas, Ehefrau des Arbeiters Friedr.
Wauy, 26 J. 8 W.
Widwidwid. Wilhelm Wadeneid, 86 J. 10 W.
Lina Feder, 2 J. 5 W.
Mechaniker Wily Rörner, 67 J. 11 W.
Bertha Weiszahl geb. Gattelmeier, Ehefrau des Rm.
Albert Weiszahl, 67 J. 2 W.
Schloßpöherer a. D. Karl Fr. Anst. Reus, 71 J. 3 W.
Margarete Gerbans geb. Reeb, Ehefrau d. Neuten-
empfangers Emil Gerbans, 68 J.
Frieda Helene Heider geb. Ludwika, Gbfr. d. Wagn-
meisters a. D. Wily Heider, 58 J. 4 W.
Magdalena Soos geb. Junger, Witwe des Eisenbahn-
bedr. Wily, Franz Anton Soos, 65 J. 5 W.
Lebige Hauswirtschafterin Juliana Reich, 92 J. 10 W.
Kaufmann Edmund Ringer, 57 J. 10 W.
Lina Anna Wäcker geb. Wieringer, Ehefrau des
Zustufers Johann Wäcker, 47 J. 7 W.
Lebige Johanna Luise Schuss, 20 J. 5 W.
Kaufmann Karl Gottlieb Schffel, 75 J. 1 W.
Lehrer Peter Horst Schwab, 9 Stunden
Lebige Uhrmacher Ferd. Eidermann, 61 J. 5 W.
Karl Ludwis, 5 J. 8 W.
Christina Rebert geb. Griesheimer, Witwe des Heider
Willy Rebert, 45 J. 6 W.
Kathola Margarete van Denberger, 4 W.
Polizeikommissär Albert Carl Schmidt, 53 J. 3 W.
Waua Helene Steinlinger geb. Seufz, Witwe des
Schloßers Josef Steinlinger, 62 J.
Juliana Johanna Haug geb. Weber, Ehefrau des
Prokuristen Albert August Haug, 45 J.
Chirurgieassistentin Ludwika Friedrich Wauy, 62 J. 5 W.
Maria Helene Reusch geb. Schwab, Ehefrau d. Speng-
lermeisters Heinz, Georg Reusch, 67 J. 11 W.

Doppelte Freude am
Kind durch zweckmäßige
hübsche **Kleidung**
u. **Ausstattung!**
In schöner Auswahl finden Sie
garniert. Korbwagen
Kinderbetten und
Wickelkommoden
Torfmull-Bettung
bei
Weidner & Weiss
Mannheim, Rathausbogen 70/71

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
On 3, 1 (7608K) Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Die gute
Ams-Brezel
schmeckt doch am Besten
aus dem Spezial-Betrieb
Jos. Ams jun., Mannheim
Eldendorferstraße 9
21220K Fernruf Nr. 505 43

MANNHEIMER BILDERHAUS
Wilhelm Ziegler
Werkstätte für moderne Bildrahmung,
Gerahmte und ungerahmte Bilder für
Geschenke geeignet. R 7, 21 Tel. 355 39

Weezera
immer gut immer billig
Klebe-Strümpfe die Weltmarke
Trikotagen - Wollwaren
Handschuhe - Strickhülfen
sowie Knie- und Fingerringe
Mannheim Ludwigsplatz 48
O. 3. 4a

Kaffee-Tee Schokoladen
Pralinen
steht frisch und in großer Auswahl
Horn & Bausch, Lindenhof
Ecke Eichelschloß u. Moorfeldstraße

Gampe-Uhren
Optik
Meerfeldstraße 26 - Tel. 257 03
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Ihre Schuhe
strecken u. weiten
(bis 2 Nummern)
nach neuestem Verfahren in der
Sohlerei Schmelcher
Langerötterstraße 28

Mannheimer
Großwäscherei
Karl Kratzer 20055K
Wollwäscherei, Gärtnerspasserel,
Industrie-Wäscherei (Färberstraße)
M'heim, Hochuferstr. 34 Tel. 53002

Sechs Fragen an unsere schaffenden Frauen

Es geht um die Freizeitgestaltung / Umfrage ergibt Anregungen zum Weltkongress für Freizeit



Unser Kind — unsere Freude

Modische Kleinigkeiten

Auf fast allen Jackenkleidern und den kleidern sportlichen Stils sind Taschen angebracht. Sie sind entweder ein- oder aufgelegt, glatt verarbeitet oder durchgesteppt.

Mäntel, Kleider und Blusen zeigen häufig einen Kragenabschluss aus Kordelet. Dicke Seidenschürze werden mit Pompons beschwert. Sehr dekorativ auf dunklen Samtleidern wirken dicke Goldschmüre.

Man findet Gürtel aus Soutache verarbeitet, die sich vorn stark verbreitern. Dieses Material erlaubt die Herstellung von vielen verschiedenen geschmackvollen Mustern.

Kleine runde Hüte aus Filz, die foppenartig gearbeitet sind, haben manchmal ein angeknüpftes Kinnband, das stürmische Tage besonders reizvoll macht.

Stroh oder Leder werden an Frühjahrshüten geschmackvoll miteinander verbunden. Schwarzes Stroh als Grundmaterial wird durch eine bunte Lederschleife oder ein dekoratives Leder-Ornament garniert.

Die praktische Hausfrau

Alle Kartoffeln schmackhaft gemacht. Je wärmer die Jahreszeit wird, desto mehr sind Geschmack und Gehalt der lagernden Kartoffeln gefährdet. Die Keimung beginnt, und die Keime nehmen der Kartoffel Nährstoffe fort. Die Keime selbst enthalten das giftige Solanin, sie müssen beim Schälen also auf jeden Fall entfernt werden. Es ist auch gut, die Kartoffeln trotz aller Sparsamkeitsgründe etwas länger als gewöhnlich zu schälen. Schmecken die Kartoffeln süßlich, dann haben sie zu kühl gelagert. Man kann diesen Schaden ausgleichen, indem man sie acht Tage vor dem Gebrauch in einen wärmeren Raum bringt. Alte und weiche Kartoffeln werden am Abend vorher geschält, in kaltem Wasser ein paar mal gewaschen und bis zum anderen Tag im kalten Wasser liegen gelassen. In das Kochwasser können wir noch einen Teelöffel Weinessig oder ein paar Tropfen Zitronensaft geben. Gefasien wird erst, wenn die Kartoffeln schon einige Zeit gekocht haben.

Für die Hausfrauen: Zum Lesen und Lernen

Dass der Mensch nie ausruht, hat sich seit Sokrates und früher allmählich in der ganzen Welt herumgesprochen. Die Hausfrau erfährt die Weisheit dieses unersättlichen Sprudels tagtäglich an eigenen Leibe. So kann ein Kuder, der einfach nicht aufgeben, ein plötzlicher Besuch, der abgefeuert werden will, zum Problem werden, denn man nur mit praktischen Kniffen zu Leibe rufen kann. Wo aber die Kniffe hernehmen, wenn die eigene Erfahrung nicht ausreicht, unvorhergesehene Zwischenfälle zu überwinden und die ältere Nachbarin sich hinterhältig ausschweilt? Ihr wißt es schon: man greift zu einem Buch, in dem andere für uns dachten und probierten. Daß ihr dabei das rechte erwischt, sei heute unsere Sorge.

Der gütigste Beweis für die Ruh- und Brauchbarkeit gedruckter Vorschläge ist zweifellos in ihrer mengenmäßigen Verwendung zu finden. Wenn sich daher seit langem unzählige Hausfrauen immer wieder gern und besriedigt von den Frauenbüchern, Bänden und Heften des Verlages Otto Beyer, Leipzig, beraten lassen, so mag man im Vertrauen auf die Klugheit unserer Hausfrauen daraus trostlich die Gewißheit schöpfen, daß die Beyer-Bücher vor den praktischen Erfordernissen des Alltags tatsächlich zu bestehen wissen. Auch die Neuerscheinungen des Verlages, von denen wir einige näher betrachten wollen, scheinen uns auf derselben sympathischen Linie zu liegen.

Robkost, Obstspeisen und Kalkschalen

Unter diesem Titel tritt ein reizend ausgestattetes Büchlein aus der „Goldenen Reihe“ seinen Weg in die Haushaltungen an. Es wendet sich vorab an die Freunde zeitgemäßer Ernährung, die neben oder statt den bewußten tierischen Nahrungsmitteln auch die gesunden pflanzlichen und geschmacklichen Werte des Obstes zu schätzen wissen. Man braucht nur zu wählen: der reiche Obst- und Gemüselegen, den die

Die Freizeit des erwerbstätigen Menschen ist das Thema eines internationalen Kongresses, der kurz vor der Olympiade in Hamburg stattfindet. Die Organisation und Durchführung des Kongresses, der schon im Jahre 1932 in Los Angeles beschlossen wurde, ist dem deutschen Organisationsausschuss übertragen worden, dem 3 Vertreter der deutschen Freizeitbewegung „Kraft durch Freude“ sowie Mitglieder aller beteiligten Organisationen angehören. Das Frauennam der Deutschen Arbeitsfront, das die Mitarbeiter schaffender Frauen in Deutschland betreut, ist mit der Bearbeitung der Frage der Freizeitgestaltung der Frau beauftragt.

Der Weltkongress für Freizeit und Erholung will nicht eine Organisation um der Organisation willen schaffen, er will vielmehr Möglichkeiten finden, den vielen Erwerbstätigen ihre freie Zeit durch Anregungen und praktische Anleitungen wieder Sinn und Aufgabe „der Freizeit“ zum Bewußtsein bringen.

Das mit der Frage der Freizeitgestaltung für die Frau beauftragte Frauennam der DAF ging in der Februarnummer seiner Zeitschrift „Frau am Werk“ einen interessanten Weg, um zu einer wirklich lebensnahen Beantwortung der grundlegenden Fragen auf diesem Gebiet zu kommen. Sechs Fragen an die schaffende Frau stellen die knappe Zusammenfassung der wissenschaftlichen Dinge dar, die das Material zur Beantwortung der gestellten Aufgaben wirklichkeitsgetreu liefern.

Zahlreiche Antworten beweisen, daß die Frage der Freizeitgestaltung für den erwerbstätigen Menschen ein brennendes Problem ist und daß der vom Frauennam unternommene Versuch einer Lösung begeisterte Zustimmung hervorrufen. Wir können den Antworten folgende Feststellungen entnehmen:

Durchschnittliche Freizeit

Es ist unmöglich, die Durchschnittszahl der freien Stunden der erwerbstätigen Frau festzusetzen. Relativ am günstigsten

darin sind die bei den Eltern wohnenden jungen Arbeitsameradinnen. Ohne Verantwortung für Haushalt oder Familie kommen sie bei normaler Arbeitszeit täglich auf durchschnittlich 2 bis 3 Stunden absoluter Freizeit. Häufig bleibt ihnen aber durch längere Bahnfahrten oder unvermeidliche Ueberstunden auch dann nicht so viel persönliche Freizeit übrig. Es ist selbstverständlich, daß Frauen, die eine Familie und einen Haushalt zu versorgen haben, in viel geringerem Maße — teilweise sogar überhaupt nicht — zu einer persönlichen Freizeit kommen.

Ihre Anwendung

Was tut die Berufstätige nun am liebsten in der Freizeit? Die Beantwortung dieser Frage ist die Befähigung für den hohen Kulturstand unseres Volkes. Im Vordergrund steht der Sport in jeder Form. Alle suchen einen Ausgleich zur täglichen Beschäftigung durch Wandern, Schwimmen, Rudern oder Gymnastik. An zweiter Stelle steht Theaterbesuch, das Bedürfnis nach guter Musik. Häufig ist der Wunsch nach einem guten Buch und der Teilnahme an beruflichen Fortbildungskursen. Durch diese Fragebogen erfahren wir, daß erstaunlich viele Arbeiterinnen und Dienstmädchen mindestens eine Fremdsprache lernen.

Von vielen wurde die Frage, ob der unmittelbare Wunsch nach Anregungen zur Freizeitgestaltung besteht, mit großer Begeisterung aufgenommen: nicht so sehr die Zeit, als die Spannkraft fehlt, um selber Ideen zu haben.

KDF-Veranstaltungen

„Kraft durch Freude“ war das erlösende „Wort“, durch das selbst die vorsorglichen, mit betonter Knappheit Antwortenden gesprochen werden. Jede hat schon an irgend einer Veranstaltung von „K. d. F.“ teilgenommen. Die meisten geben zu

den Heimabend, die überwiegende Mehrzahl zu den Sportkursen. Begeisterte Schilderungen von den Theaterbesuchen, von Wochenfahrten und Urlaubsreisen lösen sich ab. Besonders eingehend aber kommen die mehr auf den Sport zu sprechen, alle erzählen leicht und gesund wie sie seit der regelmäßigen Teilnahme an den Kursen fühlen. „Ich bin einig: „Ich könnte das jetzt gar nicht mehr entbehren, der tägliche Sport ist mir ein Gewohnheit und Notwendigkeit geworden.“

Wie es früher war

Die Antwort auf die nächste Frage ist genau so einstimmige und durchgehende Bewunderung für die großzügigen Einrichtungen der KDF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, denn sie gipfeln alle in dem Satz: „Nichts war mir früher erreichbar von all den wunderbaren Dingen, die heute hören und sehen kann, denn alles ist so teuer und für uns unerschwinglich.“

Wie steht's mit Hemmungen?

Mit Spannung wartet man auf die Beantwortung der sechsten Frage, denn hier soll sich die größte Einigkeit zeigen. Die positive Arbeit im Kongress — aber auch diese Antworten fielen zum großen Teil anders aus als man erwartet hat. Man wünscht sich keine Hemmungen, seit „K. d. F.“ uns alle Möglichkeiten gegeben, unsere Freizeit schon und abwechslungsreich zu gestalten.“

Es bleibt selbstverständlich auch hier vieles, was die Möglichkeit gibt, Neues dem Kongress anzuregen; Dinge, die Lebensbedürfnis für unsere Arbeitsameradinnen sind und deren Notwendigkeit von Arbeitgebern gar nicht erkannt werden kann. Gibt konkrete Vorschläge, die sich z. B. mit oft erörterter Frage des Lebensalters, des Wochenendes für Berufstätige u. a. befassen und dem Ausschuss für Freizeitgestaltung wertvolle Hinweise geben. Der Kongress für Freizeit und Erholung wird sich bemühen, Lebensmut und Entschlossenheit durch vielfältige Anregungen zu wecken, und es ist klar, daß er den der häufig geäußerten Furcht vor Uniformität dem häufig gemachten Einwand: „Gottes willen, keine Bindung, keine Zensurierung der freien Zeit“ entgegen. Die Freizeit soll als „freie Zeit“ völlig dem Einzelnen gehören, in der er am liebsten erholend und entspannend. Das Frauennam der DAF wird, wie die Frage beweist, nicht der Gefahr erliegen, Feststellungen und Entschlüsse vom „grünen Tisch“ zu treffen. Wir erwarten mit Spannung, besonders die Ergebnisse des Kongresses für die Frau, für den so gute und anschauliche Arbeit geleistet wurde.

Dorothea Goodick

Der verschmähte Honigkuchen

Wenn Peterle manchmal für die Mutti holen geht, dann kann es schon sein, daß er der Kaufmann einen Honigkuchen über den Ladentisch reicht. Nur, Peterle hat den Kuchen wie das Wasser! So steht er einmal mit einem kleinen Reih im Geschäft die Tüten zusammen und schon taucht er der furchterliche Honigkuchen auf. „Wissen Sie was“, nimmt sich Peterle da ein Herz, „wenn Sie den vom nächsten Mal gleich dazu geben Sie mir heute lieber eine Tafel Schokolade.“

Kleine darauf, „dann lasse ich es morgen noch einmal regnen.“

Als der Vater vor einigen Tagen überraschend nach Hause kam, hatte es aber wirklich in Schläge geregnet. Was sieht er, wie er sich, in nichts Gutes abend, ins Kinderzimmer schleicht? Seht da Peterle mit einem um Tintenfaß bewaffnet auf einem Stuhl und eben damit an, Tinte ins Goldfischaquarium zu schütten. Wäre der Vater nur ein Minute später gekommen — das Heil hätte seinen Lauf genommen. „Wie kommst du nur auf die unangelegte Idee, den armen Fischlein giftige Tinte ins Wasser zu gießen? Nicht im mindesten verknüpfte Antwort Peterle: „Ich dachte eben, die Goldfische wollen auch einmal Nacht haben.“



Peterle — wenn's regnet



Mutter und Kind in der Frühlingssonne

Aufn.: Wagner

deutsche Ernte liefert, ist in vielseitigen Rezepten ausgewertet. Eine Heerschau köstlicher Salate, erfrischend Kalkschalen und guter Obstspeisen in Wort und Bild erfreut die Herzen der Hausfrauen und wirkt sich befruchtend auf den Mittag- und Abendtisch aus. Der Preis: in Karton 2.— RM, in Halbleder gebunden 2.40 RM.

Band 2 derselben Reihe und zum selben Preis wurde benannt:

Kleine Gerichte für liebe Gäste

Mit ihm wird ein wunder Punkt im Aufgabenteil der Hausfrau sanftlich ausgebeißt. Brachten unerwartete oder auch erwartete Gäste der Hausfrau neben der Freude über das Wiedersehen guter Bekannter nicht oft auch Unruhe und Sorge mit, weil sie ihre Gastfreundschaft doch nicht auf ein mit guten Worten gewürztes Glas Tee beschränken wollte? Wenn sie dann, während die anderen sich fröhlich ausplaudern, lachend, kochend- und bratenderweise am heißen Herd stehen mußte, mag manch heimlicher Seufzer über die Zweifelhafte aller Dinge zum Himmel aufsteigen sein. Ein guter Rat: Laßt das Seufzen sein, freut euch der Gäste und nehmt das Beyer-Büchlein zur Hand, das in launiger Form den Weg weist, mit kleinen Gerichten und ohne viel Mühe kleine Gäste in netter Weise zu bewirten.

Erstlingspflege — Erstlingskleidung

Der kühne Sprung vom Gasteisch zur werdenden Mutter mag und der Wichtigkeit beider Fragen halber verziehen werden, insbesondere da Beyer beide glücklich zu beantworten weiß. Im Band 336 zum Preis von 1.50 RM wird eingehend in anschaulichen Bildern und mit ausführendem Text das alle junge Frauen brennend interessierende Thema von der Pflege und Kleidung des Säuglings behandelt. Den

ersten Bedürfnissen eines neuen, kleinen Erdenbürgers an Gemütem, Gestricktem und Gehäkeltem ist weitgehend Rechnung getragen, wie auch der jungen Frau für die ersten Tage ihres Mutterseins manch guter und nützlicher Rat gegeben wird. In der stillen, frohen Zeit der Erwartung und Vorbereitung mag ihr das Fest mit seinen reizenden Babylachen zum Selbermachen manche gute Stunde bereiten.

Wolle für die Ferien

Den Abschluß unserer kleinen Betrachtung über Beyer-Neuerscheinungen soll ein kurzer, neugieriger Seitenblick auf die immer näher in Sicht rückende Ferienzeit bilden. Der Band 338 zu 1.50 RM verrät, daß die Wolle als dankbares Verarbeitungsmaterial auch in diesem Sommer wiederum sehr beliebt sein wird und sich in bunten Farben und fröhlichen Formen gefallt. Wir finden in dem Fest, dem auf grobem Pogen Schritte, Arbeitsproben und Muster beigegeben sind, hübsche Modelle für die ganze Familie. Der hausfraulichen Handarbeitsfreude sind nach oben hin kaum Grenzen gesetzt. Sie kann sich ebenso an Kostümen, Hüten, Tüchern und Pullovern, wie an Badeanzügen und Strandschuhen versuchen. Und wenn man den knappen, klaren Beschreibungen und einprägsamen Illustrationen vertraut, ist die Herstellung all dieser hübschen Ferienkleidung sicher auch für Unerfahrene nicht schwer. L. E.

Aber, aber Peterle . . .!

Mit Peterle, dem kleinen vierjährigen Tropf, ist es manchmal schon wirklich schlimm, besonders beim Essen. Grünsuppe, huu — da möchte er sich am liebsten unsichtbar machen. Kürzlich sah er wieder einmal eine geschlagene Viertelstunde vor dem Teller und gluckte und druckte: die Grütze wollte einfach nicht hinuntergehen. Da wurde Mutti aber böse: „Peterle, du weißt genau, daß morgen nur dann schönes Wetter wird, wenn du die Suppe ganz auflößest!“ — „Weißt du was, Mutti, piepste der

Wohnungseinrichtung in persönlicher Prägung

Möbel nach Maß / Eigene Ideen stehen Pate bei der Wohnraumgestaltung / Besuch in der Werkstatt

Frauen für Freizeit

Wahlkleidung, das ist ein vollkommen anerkannter Begriff, für den man nicht erst noch zu werben braucht. Der Sinn für Qualität hat und an seine Kleidung ganz persönliche Ansprüche stellt, kauft keine Anzüge als Kleider nicht „von der Stange“, sondern läßt sie sich nach Maß anfertigen.



Für Möbel gilt das gleiche. Trotzdem ist der Begriff „Möbel“ gar nicht anerkannt, es gibt nicht einmal ein richtiges Wort für diese Art Möbel, die man sich getreu den eigenen Wünschen von einem Architekten entwerfen und von einem guten Tischler bauen läßt. Ich glaube, daß sich viele an diese Art Möbel nicht heranwagen, weil sie für viel teurer halten als Fertigmöbel. Diese Annahme ist ein Irrtum. Ich habe bei Gelegenheit der Anschaffung eines Büfettis vergleichen können, daß gute Fertigmöbel ebenso teuer sind wie handgefertigte Möbel vom Tischler, einschließlich des Honorars für den Architekten. Nach Befestigung dieses Vorurteils ist also der Weg freigemacht, einzelne Möbelstücke, die uns besonders wichtig sind, bei einem Tischler in Auftrag zu geben. Nun gilt es, den fähigen Architekten und den geeigneten Tischler zu finden. Die Wahl des Tischlers wird uns meist erspart werden, ihn wird uns der Architekt zu nennen wissen, denn jeder Architekt arbeitet ja regelmäßig mit den verschiedensten Handwerkern und kann den geeigneten Meister empfehlen.

entsprechen, und selber aber nichts sagen. Trotz allen erzieherischen Einflusses auf den meist ungeschulten Geschmack seines Auftraggebers muß der Architekt fühlen, was dem einen frommt, dem anderen aber nicht gut tut.

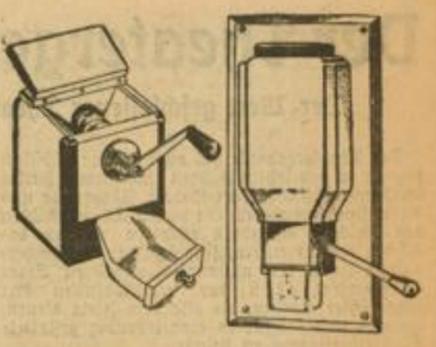
Wer an der Gestaltung seiner Wohnung interessiert ist, so stark, daß ihm die Durchschnittsmöbel nicht mehr genügen und er nach persönlicheren Ausdrucksmitteln sucht, wird sich die Möglichkeiten nicht entgehen lassen, die ihn einführen können in das Gebiet der Wohnraumgestaltung. Bücher, Zeitschriften, Ausstellungen weiten den Blick und machen ihn mit Namen bekannt, die er gerade gebraucht.

Nehmen wir also an, daß es uns gelungen ist, die geeignete Architekten-Persönlichkeit zu finden. Wir setzen uns mit ihm in Verbindung, sagen ihm unsere Wünsche. Wir erhalten dann von ihm eine Zeichnung, die das in Auftrag gegebene Möbel im Entwurf darstellt. Wenn wir in allen Einzelheiten diesem Entwurf zustimmen können, wenn wir uns über die Holzart, über etwaige Beschläge vollständig klar sind, kann die Arbeit dem Tischler zur Ausführung übergeben werden.

In der Werkstatt des Tischlers erschließt sich das Wesen eines Möbelstückes, das unserer

Überlegung entsprungen ist, in seinen Nähen genau an seinen Ort paßt, in seiner Inneneinrichtung für unseren Haushalt einzigartig praktisch ist, in seinem ganzen Reiz. Es beginnt mit der Wahl der einzelnen Holzteile. Der Tischler legt seinen Ehrgeiz darin, möglichst ähnliche Holzteile auszufinden, in denen er gesunde, keine Kistellen als Bierat verwendet, die die Möbelfläche beleben und in ganz anderem Sinne schmücken als aufgeleimte Schablonen. Schon nach einigen Tagen können wir uns unser halbfertiges Möbel, zusammengefügt, geleimt im „Schraubrecht“ (Reibholz) ansehen und das Ineinandergreifen der einzelnen Teile betrachten, das beim fertigen Möbel nicht mehr sichtbar ist. Die ganze Konstruktion, die zweckentsprechend und an keinem Punkte willkürlich ist, wird so während der Arbeit verständlich. Wenn dann erst die Oberflächenbehandlung des Holzes beginnt und es gewachst oder anpoliert im reinen Naturton des Holzes — man vermeidet heute das Färben des Holzes fast ganz, weil man die Schönheit der hellen Naturtöne erkannt hat — vor uns steht, fühlt man sich befähigt in dem Wünsche, sich seine schönsten Möbel „nach Maß“ machen zu lassen.

Mahlwerk erfährt werden, zerquetscht und dann fein gemahlen, wodurch ein leichter, geräuschloser Gang erzielt wird. Mit der linken Hand hält man die auf dem Tisch stehende Mühle fest.



während die andere Hand die an der Vorderseite befindliche Kurbel dreht. Gummitüte verhindern das Ausfließen der Mühle auf der Tischplatte und dämpfen jedes etwa entstehende Geräusch. Die Schüttform des Auffangloches aus Aluminium führt den gemahlten Kaffee sicher in die Aufbrühkanne.

Eheschließungen und Geburten

Folgen einer gesunden Wirtschaft

Die Zunahme an Eheschließungen und Geburten kann nicht genug gewertet werden, denn sie sind ja die natürliche Ergänzung eines Volkes und somit die Grundlage seiner Existenz und Raumberechtigungen.

1932 wurden in Deutschland auf 1000 Einwohner 7,9 Ehen geschlossen und 10,8 Kinder geboren, gegenüber Frankreich im selben Jahre mit 8,5 Ehen und 13,8 Geburten und der Tschechoslowakei mit 9,1 Ehen und 24,4 Geburten. Die früheren Lebensbedingungen, die Deutschland heute jedem seiner Volksgenossen gewährt, steigerten schon im Jahre 1934 die Zahl der Eheschließungen bei 1000 Einwohnern auf 11,1 und die der Geburten auf 18,0 zum Unterschied von Frankreich, das im gleichen Jahre nur noch 7,1 Ehen und 16,1 Geburten und der Tschechoslowakei, die nur noch 7,9 Ehen und 18,7 Geburten auf 1000 Einwohner aufzuweisen haben. Das Jahr 1935 brachte für das Deutsche Reich noch eine wesentliche Besserung dieser Ziffern, der einer weiteren Verbesserung in den anderen Ländern gegenübersteht.

Kaffeemahlen auf Neu

Zwei neue Kaffeemühlen mit technischen Verbesserungen sind auf dem Markt erschienen. Die neue „Wandkaffee-mühle“ hat nicht mehr die Kurbel an der Vorderseite, sondern sie ist seitlich über Eck angebracht. Der Arm gewinnt beim Mahlen durch die Schräglage der Kurbel eine günstigeren Stellung und mehr Bewegungsfreiheit, was die Arbeit wesentlich erleichtert. Außerdem wird das Lotmah nicht mehr durch die herunter hängende Kurbel verpennt. Das Mahlwerk aus Stahl liegt in verdecktem Gehäuse und läuft fast geräuschlos.

Die andere Kaffeemühle ist von der Schönmühle zur „Tischmühle“ avanciert. Die Kaffeemühle zwischen den Knien zu halten, ist guten Weibern nicht immer dienlich. Auch die Mahlbewegung in horizontaler Lage ist weniger angenehm als in vertikaler Richtung. Die Besonderheit dieser Mühle liegt in dem Mahlwerk und in der seitlich angebrachten Kurbel. Die Kaffeebohnen werden, bevor sie von dem



Rahmen und Füllung sind die Merkmale dieses vom Tischler gefertigten kleinen Büfettis

Neue Komplets aus uni und bedruckten Stoffen



In der Zeit zwischen Frühling und Sommer, wenn das Wetter warm und beständig geworden ist, tauchen zum ersten Male die anmutigen Komplets aus farbenfrohen Druckstoffen im Straßenbild auf. Es gibt in diesem Jahre besonders hübsche und kleidsame Modelle, von denen wir hier drei typische Beispiele abbilden. Das Kleid mit dreiviertellangem Wäntelchen ist immer beliebt und wirkt sehr angezogen. Das Modell 79388 ist aus blau-weiß bedrucktem Seidentrepp mit weißer graziofer Plüsegarnitur am Kleid und weiß gefüttertem Kragenschal am Wäntel. Jugendlich, flott und ebenfalls die große Plüsemode verkörpernd, ist 79385, das aus einem entzückenden gepunkteten Kleid mit ergänzendem einfarbigem Taftcape besteht. Ebenso elegant wäre es, das Komplet aus demselben Material oder in abgedühten Farben zu wählen. Das letzte Modell, aus einem pastellfarbigem leichten Wollstoff, ist besonders interessant. Das einfach geschnittene Kleid hat eine eingesehte plüffierte Bahn und wird von einer reizenden kleinen Jade mit zum Teil plüffierten Kermeln komplementiert.



79380. Die schöne Schnittform und die Verwendung plüffierter Teile ergeben dem Kleid dieses Kompletts. Es ist aus pastellfarbigem Wollstoff. Substanz-Schnitt Größe I und III. Erforderlich für Größe I: etwa 5,50 m Stoff 130 cm breit.

79385. Dieses entzückende Kleid aus gepunkteter Seide wird von einem halblangen Cape aus einfarbigem Taft komplementiert. Substanz-Schnitt Größe O und II. Erforderlich für Größe O: etwa 3,20 m Seide 96 cm breit, 1,90 m Taft, 90 cm breit liegend.
79388. Sehr elegant in Farbe und Wadent ist dieses modische Komplet. Beachten Sie bitte die weiße Garnitur. Substanz-Schnitt Größe O und II. Erforderlich für Größe O: etwa 6 m Stoff, 96 cm breit liegend.

Frühjahrstoffe viele neue Muster von **Liolina & Kübler** M 1, 4 am Rathaus

Vobach-Schnitte Bezugsquelle sämtlicher Vobach-Zeichnungen **vorrätig bei Buchhandlung Franz Zimmermann G 5,1**

Der Theatergedanke und die deutsche Jugend

Der Wert geschlossener Theateraufführungen für die Schuljugend / Von Professor Ernst Weis

Der Theatergedanke hat auch bei der Schülerjugend in den letzten Jahren eine immer stärker werdende Aufnahmefähigkeit, Förderung und Vertiefung gefunden.

Die Schülermiete

Während unsere Nachbarstadt Heidelberg zwar noch keine eigentliche Schülermiete besitzt, jedoch vor allem die Schüler des Landkreises in hinführenden Sonderdarstellungen („Wilhelm Tell“, „Robinson soll nicht sterben“) erfaßt hat, umschließt die für die Mittelschulen eingerichtete Mieterorganisation des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe zwei Gruppen:

1. die Staatsjugendmiete mit Nachmittagsvorstellungen und 2. die Staatsjugenderfahrmiete, welche eine für reifere Schüler bestimmte zusätzliche Miete innerhalb der regelmäßigen Pflanzmiete darstellt.

Das Stadttheater Karlsruhe vermittelte dann den oberen Volksschulklassen neun sehr billige Nachmittagsvorstellungen mit „Freischütz“ und „Meisterlinder“ und ist dabei, für die gleichen Schülerkategorien H. Schwarz' bekanntes Drama „Prinz von Preußen“ spielen zu lassen.

In Freiburg i. Br. hat die NS-Kulturgemeinde einen „Theaterring der Jugend“ ins Leben gerufen, der seit Oktober 1935 seinen Mitgliedern in 18 Vorstellungen zwei Opern und vier Sprechstücke geboten hat.

Das Stadttheater Pforzheim vermittelte durch die NS-Kulturgemeinde den Schülern den regelmäßigen Theaterbesuch, der zehn regelmäßige Vorstellungen umfaßt.

Schülervorstellungen in Mannheim

Auch in Mannheim ist seit dem großen geistigen Umbruch manches getan worden, um den Theatergedanken im Westmarkkreis der Jugend lebendig zu machen.

junge Menschen durch die NS-Kulturgemeinde erfaßt, zum anderen besteht seit Oktober 1934 eine Schülermiete, die 28 höhere Handels- und Privatschulen erfaßt und die in der sechsten und siebenten Ubergangsmiete (September 1935 bis März 1936) über 2000 Mieter betreute.

In der diesjährigen kurzen Ubergangsmiete, welche nunmehr in eine von Ostern zu Ostern dauernde Schülerjahresmiete überleitet wird, erreichen die Schüleraufführungen ohne Berücksichtigung der Volksschulen die Rekordzahl von 21. Innerhalb des einundneinhalb Jahre bestehenden Schülerabonnements wurden 17 Werke in Schauspiel und Oper durch 41 Vorstellungen übermittelt.

Zahlen sprechen. Sie beweisen, daß die der nationalsozialistischen Kulturidee gewonnene Jugend an die Sendung des deutschen Theaters als Mitgestalterin und Weisungsmittlerin der deutschen Seelen- und Willenskräfte glaubt und diesen Glauben und ihre Mitarbeit in einem besonderen Maße an einer Grenzlandbühne zum Ausdruck bringt.



Der Herr Gemeindevorstand und der Herr Gemeindeführer sind zufrieden. Szene aus dem Tobias-Rotahim.

Herzbruder und Lumpenhund

ROMAN VON HEINZ STEGUWEIT Copyright by Hansische Verlagsanstalt, Hamburg

33. Fortsetzung

„Ihr dürft mir nicht mehr ins Haus“, knurrte die Witwe. Dann erst sah ich, daß sie Horst's Koffer packte, hastig und lieblos.

„Schade, daß Ihr Mann nicht mehr lebt, Mutter Kolzen. Der war immerhin Soldat. Der ist immerhin auf freiem Felde gestorben!“

Ich lief zum Versteck, die Treppe hinauf, zum Kaufboden: Klaus Vollmering sah mit dem Studentenausschuß zu Rat, man lästerte nur, jeder hatte die Stirn voll Falten, über uns trommelte der Regen unheimlich auf die Schindeln und Pfannen...

Katzenrat

„Allo sprach ich meinen Gruß: „Der Teufel ist los, Klaus Vollmering!“

„Wäre es nur der Teufel, Johannes Leinen!“ Ein ratloser Rat. Hier hatten wir einmal Bier getrunken, Lieder gesungen und Schilber gemalt: Wir wollten unser Recht haben! - Heute? Einzig erzählte bitterer als der andre. Die Väter und Mütter waren in Seidelburg, ihre Söhne und Töchter zu rästel. Entweder Gehorsam, oder Schluß mit dem Studium! Norindes Eltern hätten fürchterliche Klage erhoben, die Mutter habe die Klinik und alle anliegenden Tröden zusammenschrien. - Die Arbeiter? Sie dürften wählen: Volle Kapitulation und Vertrauensklärung für die Gewerkschaft, oder Entlassung, Bannspruch und

dieser Stunde auf zwanzig Böden und Boden, mit hängenden Ohren und ohne starken Entschluß.

„Seien wir ehrlich, Klaus Vollmering: Wir haben alle die Hosen voll Eis!“

Der Blick des Studiers war nicht freundlich. Ich ergänzte mich:

„Wir müßten Horst mit Fäusten heraus-hauen! Sicher sind draußen Dinge geschehen. Um zwölf Uhr kam der Minister mit Jonny Schreibwein!“

Vollmering sah auf die Uhr: „Um diese Zeit haben wir sonst zu Mittag gegessen.“ Ich lachte. Einige taten desgleichen. Dann gab es ein rundes Gelächter allenhalben. Eine Erlösung war es, und als ich wiederum predigen wollte, dieses Hoden und Garten wäre kein Heidenstück, polterte unsere Schankkneife über die Holzterrasse. Der fetter Rund leuchte: „Da jo, seid's dann ganz un gar laub? Zehnmal ruf ich die Lung aus'm Hals!“

„Wo brennt es denn, Liese?“

„Der Herr Johannes möcht' kommt, der Posaunenföder is do!“

Klaus Vollmering, von der Wut gestochen, sprach auf:

„Haut ihn!“

Haut wäre aus dem Schloßtruf ein Wetlauf zur Treppe geworden. Severin Bastian hatte den Herzbruder vor Tagen ins Raschdöckchen buhliert, das Gedächtnis der Kommissionen war jäh. Trohdem: Ich stellte mich dem grim-migen Aufrubr entgegen: „Jungens, lachte, ich hab den Rirschfäuser in der Hand!“

„Kein, er muß büßen!“

„Kerls, hört doch, wartet ab!“

„Er ist ein unsicherer Kantonist, bald Freund und bald Verräter!“

„Weiß ich. Er kann wenig helfen, aber viel verderben!“

Bethaus „Marsch der Veteranen“ erfahren läßt. Vor allem empfangen unsere Schüler aber aus dem Drama unserer Klassiker den Geist der deutschen Größe, erkennen sie aus dem weientlich gehaltenen Geschichtsdrama jene auch die Gegenwart beherrschenden Kräfte, mit denen sich Deutschland im Verlauf der Jahrhunderte nach innen und außen auseinandersetzen mußte.

Es ist kein Zufall, daß Schöfers „Der Kaiser und der Löwe“ und Kolbenhebers „Gregor und Heinrich“ den härtesten und nachhaltigsten Eindruck hinterließen und zu wichtigen Aussprachen im Geschichts- und Deutschunterricht führen konnten. Selbstverständlich fanden auch Schillers „Räuber“ und sein „Don Carlos“, Shakespeares darstellerisch und szenisch reizend entworfene Renaissancekomödie „Viel Lärm um Nichts“ und Geisenhebers „Petra und Alla“ ein begeistertes Echo bei allen Altersstufen von Obertertia bis Oberprima. Mutterers „Saat und Ernte“ wurde von den jüngeren Schülern erlebnistief erfaßt, während Primaner den „Helden“ und „die Geschlossenheit der Handlung“ vermischten, das „Zeitendenzdrama“ kritisierten, „Garmen“ und „Tiefeland“ gefiel besonders den Mädchen, dagegen wurde „Kerres“ von Händel und auch Mozarts „Gärtnerin aus Liebe“ abgelehnt, der „Raub der Sabinerinnen“ als „wichtiges und altmodisch“ bezeichnet. Damit haben wir wenigstens andeutungsweise eine der Schwierigkeiten gestreift, aus einem Spielplan für Erwachsene einen solchen für Jugendliche herauszuarbeiten, da sich Anecdot und Nachfrage eben nicht immer decken. Daß Wagners „Lohengrin“ und sein „Tannhäuser“ stürmisch begrüßt wurden, daß der Ruf „mehr Wagner“ auch aus dem Jugendlager ertönt, ist es ein Wunder?

Ein neuer Weg

Die diesige Intendantin hat nun auf dem Gebiete der Wagneroper eine zielweisende Rich-

tung eingeschlagen und die Mannheimer Jugend erneut zu Freunden des Bayreuther Meisters gemacht. Wir denken hier an die teilweise Eingliederung der Schülermiete in die Abendvorstellungen des gesamten „Ring des Nibelungen“, dessen Wiederholung in diesem Monat bevorsteht. Hier wurde besonders bedenklich die national- und kunstpolitische Aufgabe erwiesen, welche Theater und Schule gemeinsam zu erfüllen haben.

Der untrüchlichen Erfassung in den Oberklassen drängte sich eine Fülle von Aufgaben nicht nur in der quellenmäßigen, deutschkundlichen Erarbeitung (Edda), sondern auch in musikalischer Beziehung auf. So hatten die Deutsch- und Musiklehrer eine ideale Gelegenheit arbeitsmethodischer Verwirklichung. Die Dichtung und die Musik Wagners, Schwesterkünste einer gemeinsamen Erlebniswelt, waren in ihrer vielverknüpften Wortwelt zu verfolgen. Schallplatte und Klavier dienten als Hilfsmittel. Insbesondere aber wurde den reiferen Schülern in Vorbereitung und Aufführung klar, wie Wagner das jahrtausendjährige geistige Erbe unserer Väter, um dessen Vertiefung und Erkennen auch unsere Schule ringt, in eine Kunstform zu bannen vermochte, die unerreich blieb. Wohl ist der Eddageist bei Wagner darauf überwacht, sind die Götter selbst untergegangen, ist Botan eine vielfach haltlose Gestalt, entscheidend aber trat dem leidenschaftlich bewerteten Zuschauer- und Hörerkreis entgegen: die musikalische Leibhaftigmachung des nordischen Mythos. Wenn ein Primaner meinte, „es sei manchmal „etwas langweilig“ gewesen, so liegt diese schülerhafte Bemängelung wohl zum Teil an seiner musikalischen Unempfänglichkeit oder an einer durch die Zeitknappheit bedingten ungenügenden Vorbereitung. Andere Schüler vergaßen vier Stunden lang, daß sie da waren.“

Für ein Riesenspektakel, wie es der „Ring“ darstellt, ist eine ganz gründliche schulische Vorbereitung notwendig, soll der Besuch nicht ein flacher kunstästhetischer Ohrenschnaps werden oder gar zu einer ablehnenden Haltung gegenüber Wagner führen.

Natürlich soll der Spielplan für die Jugendmiete der kommenden Spielzeit zwecks unterrichtlicher Vorbereitung schon zu Beginn des Schuljahres vorliegen, damit auf weite Sicht gearbeitet werden kann. Der Inhalt des Spielplans selbst wird sich, von der Erziehungsarbeit der Schule aus gesehen, nach höchsten Maßstäben richten müssen, Stofflich und künstlerisch, aber auch ethisch und sittlich. Denn es geht hier um die willensmäßige und charakterliche Prägung des jungen deutschen Menschen.

Die rätselhafte Kugel

Dem Schauspieler Gordon in Utrecht hatte man in letzter Zeit dreifach angedroht, daß man ihm Salzsäure ins Gesicht gießen und ihn dadurch für den Rest seiner Tage entstellen würde. Kürzlich machte nun Gordon einen Weg durch die Stadt, als ein Unbekannter mit einer Glas-kugel in der Hand ihm drohete. Ob der Schauspieler es sich verlor, hatte der andere ihm die Kugel ins Gesicht geworfen. Das Glas zerbrach an der Stirn des Angegriffenen, und ihr Inhalt, eine Flüssigkeit, ätzte ihm über Gesicht und Kleidung. Gordon brach bewußtlos zusammen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo man an verschiedenen Stellen der Gesichtshaut tief eingetretene Wunden feststellte. Der Schreiber der Drohbriefe schien seine Wut demnach auszuführen zu haben. Indessen ergab eine genauere Untersuchung, daß sich in der Kugel keineswegs Salzsäure, sondern nichts als gewöhnliches Wasser befunden hatte. Dessen Wirkung auf den Schauspieler ist nur durch den Werbenschock des Betroffenen zu erklären, der offenbar sehr überzeugt war, einem Salzsäure-anstrich zum Opfer gefallen zu sein.

Die W

Trotz der verfallenen Wirtschaftslage wird immer wieder ein Aufschwung in der Aufführung des Stahlvertrages des launigen Stahlproduzenten festgestellt. Die Produktion des Jahres 1935 betrug 12,2 Millionen Tonne, was ein Plus von 1,2 Millionen Tonne gegenüber dem Jahre 1934 darstellt.

Gewalttäter aber sind der wirtschaftlichen Lage nicht gewillig. In Deutschland sind im ersten Viertel des Jahres 1935 12,2 Millionen Tonne Stahl produziert worden, was ein Plus von 1,2 Millionen Tonne gegenüber dem Jahre 1934 darstellt.

Table with 2 columns: Year, and values for 1929, 1932, 1933, 1934, 1935.

Januar/Februar 1936. Der Anteil der Produktion an der Gesamtproduktion im ersten Viertel des Jahres 1935 betrug 12,2 Millionen Tonne.

Am Auslande der Produktion ein weites Frankreich ist es letzten Monate auf dem bisher unentworfener wieder etwas anverfügt ebenfalls in Stahlabsatz, so daß gerade Tendenz hat den Bereinigten...

Gerin

Berlin, 17. April. Der Reichsbankrat hat zur verhältnismäßigen Erhöhung der Reichsbanknoten 14,6 v. H. in den kommenden sechs Monaten beschlossen. Die Reichsbanknoten werden von 15. April ab um 14,6 v. H. erhöht werden. Die Reichsbanknoten sind in den kommenden sechs Monaten um 14,6 v. H. zu erhöhen. Die Reichsbanknoten sind in den kommenden sechs Monaten um 14,6 v. H. zu erhöhen.

Frankfurter Effektenbörsen

Table with 2 columns: Exchange Name and Value. Includes entries for Frankfurt, Berlin, and other markets.

Fortsetzung folgt.

Die Welt im Zeichen des Stahls

Verdreifachung des deutschen Stahlverbrauchs

Trotz der verschiedenen Störungsomente, die sich der weltwirtschaftlichen Gefundung immer wieder entgegenstellen haben, zeigt sich der Aufschwung im Gesamtdurchschnitt langsam fort. Das kennzeichnet insbesondere die Kurve des Stahlverbrauchs. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres reicht die Weltstahlproduktion mit 8,75 Tonnen Monatsleistung bereits nahe an die Rekordleistung des Jahres 1929 heran. Seit 1932 ist die Weltstahlproduktion bereits rund verdoppelt worden. In diesem raschen Wiederanstieg des Stahlverbrauchs spiegelt sich deutlich der starke Investitionsdrang der Wirtschaftsländer wider. Ueberall werden — meist mit erheblicher staatlicher Förderung — die in der Krise vernachlässigten Erfindungsbereiche nachgeholt. Der einige Jahre unbedeutend gebliebene technische Fortschritt wird mit Macht nachgeholt.

Gewaltiger aber als sonst in der Welt prägt sich der wirtschaftliche Wiederaufbau im neuen Deutschland aus. Der deutsche Stahlverbrauch ist von 1932 bis zur Gegenwart verdreifacht worden; und nach dem gegenwärtigen Stand übersteigt die Stahlproduktion in Deutschland sogar die Rekordleistung des glücklichsten Vorkrisenjahres bereits um 14 v. H.

Table with 3 columns: Monatsdurchschnitt, Deutschland, Welt. Rows for years 1929, 1932, 1933, 1934, 1935 and Jan/Feb 1936.

Der Anteil der deutschen Stahlproduktion an der Weltproduktion konnte sich dementsprechend von 12 auf 18 v. H. innerhalb von drei Jahren erhöhen. Im Ausland zeigt die Kurve der Stahlproduktion ein wechselvolles Bild und ist in Frankreich ist es beispielsweise während der letzten Monate gelungen, die Erzeugung nach dem bisher unentdeckten Rückgang erstmalig wieder etwas auszuweiten. Großbritannien verliert ebenfalls nennenswert über wachsenden Stahlbedarf, so daß die Erzeugung erneut steigende Tendenz haben wird. Hingegen läßt in den Vereinigten Staaten der Bedarf mehr und

mehr nach, so daß auch die Erzeugung bereits seit November zusammenschrumpft. Immerhin liegt die amerikanische Stahlproduktion gegenwärtig noch um rund 1 Million Tonnen höher als in den ersten Monaten des verflochtenen Jahres. Die Werke sind trotzdem bisher nur etwa zu 50 v. H. beschäftigt. Die belgische Stahlindustrie konnte sich seit der Währungsabwertung sichtlich erholen: ihr Absatz im Anfang 1936 gegenüber dem Vorjahr um 13 v. H. gestiegen. In Luxemburg wiederum geht die Stahlproduktion nach der vorjährigen Erholung wieder zurück.

Bedäuflich die russische Stahlindustrie ist, wenn man den statistischen Angaben Glauben schenken kann, in den letzten Jahren sehr emsig tätig.

Die Roheisenerzeugung im März 1936

Die Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen“ das Ergebnis ihrer Erhebungen über die Roheisenerzeugung des Deutschen Reiches im März 1936. Demnach betrug die gesamte Roheisenerzeugung im Reich 1.250.592 T. (31 Arbeitstage) gegen 1.171.968 T. im Februar 1936 (29 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im März 1936 durchschnittlich 40.340 T. erzeugt gegen 40.445 T. im Februar

1936. Im März 1936 waren von 174 vorhandenen Hochöfen 108 in Betrieb und 6 abgemauert. In Deutschland stieg sich die Roheisenerzeugung im März 1936 auf 28.188 T. gegen 24.121 T. im Februar und im Saarland auf 172.931 T. gegen 167.332 T. im Vormonat.

Die Lage am süddeutschen Holzmarkt

Das Frühjahrsgeschäft am süddeutschen Rohholzmärkte nahm bei festen Preisen einen beschleunigten Verlauf, wobei sich der Absatz nach dem Rheinland und nach Westfalen gebogen hat. Am deutschen Holzmarkt drückt auch in diesem Jahre wieder besondere Nachfrage nach Kiefernholz, insbesondere Wertholz. Schon jetzt können die Holzpreise wesentlich über denen der gleichen Zeit des Vorjahres zu liegen.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekendörse

Auf der Börse war am Freitag ein lebhafter Geschäftslauf zu beobachten. Besonders 2- und 3-Familienhäuser — Neubauten — Grundstücke mit Wirtschaften, Baugebiet und Einkauf werden am Verkauf geholt. Kaufkraft nach rentablen Grundstücken mit kleineren Wohnungen, sogenannte Zinshäuser, kann zur Zeit nicht betriebligt werden, da kein geeignetes Material vorliegt.

Gedr. Schwabenland AG, Mannheim

Die Gesellschaft, die den Handel mit Aktien für Großhandelsbetriebe sowie die Abrechnung solcher Aktien betreibt und mit einem Kap. von 150.000 RM. ausgestattet ist, wird für das Geschäftsjahr 1935 einen Reinertrag von 144.933 (126.666) RM. und noch 2873 (12.612) RM. Abschreibungen einen kleinen Gewinn von 286 (345) RM. aus.

Kursdruck auf allen Marktgebieten

Berliner Börse: Aktien schwächer, Renten wenig verändert

Nach den im gestrigen Berliner Mittags- und im Frankfurter Abendmarkt einsetzenden Kursrückgängen an den Aktienmärkten, die zunächst vornehmlich auf Auswirkungen der Ruffe beruhten, trat in Berlin die heutige Börse Angebot von festen der Rentenmarkt vorhanden. Obwohl diese unanwandlich kaum von Bedeutung war, wurde es doch angedeutet, daß die letzten Aufnahmekonten einen gewissen Rückgang auf sich hatten. Die Rentenmarkt wurde über 1/2 Prozent höher, da es heute an besonderen ansteigenden Rumoren keine und die weltwirtschaftliche Spannung unternehmend nicht aufkommen ließ, machte die Rentenmarkt auch nach Festlegung der ersten Kurse nicht weitere Anstiege festzustellen. Stärkeren Rückgängen waren die Rentenmarkt zu sehen, da die Rentenmarkt in Zusammenhang mit dem Rückgang der Rentenmarkt und dem Rückgang der Rentenmarkt. Die Rentenmarkt wurde über 1/2 Prozent höher, da es heute an besonderen ansteigenden Rumoren keine und die weltwirtschaftliche Spannung unternehmend nicht aufkommen ließ, machte die Rentenmarkt auch nach Festlegung der ersten Kurse nicht weitere Anstiege festzustellen. Stärkeren Rückgängen waren die Rentenmarkt zu sehen, da die Rentenmarkt in Zusammenhang mit dem Rückgang der Rentenmarkt und dem Rückgang der Rentenmarkt.

Teufliche Erdöl erneut um 1/2 Prozent, Kali- und chemische Werte blieben meist auf dem Niveau. Deren konnte einen Anstieg von 1/2 Prozent feststellen, während die anderen Werte auf dem Niveau blieben. Die Rentenmarkt wurde über 1/2 Prozent höher, da es heute an besonderen ansteigenden Rumoren keine und die weltwirtschaftliche Spannung unternehmend nicht aufkommen ließ, machte die Rentenmarkt auch nach Festlegung der ersten Kurse nicht weitere Anstiege festzustellen. Stärkeren Rückgängen waren die Rentenmarkt zu sehen, da die Rentenmarkt in Zusammenhang mit dem Rückgang der Rentenmarkt und dem Rückgang der Rentenmarkt.

Frankfurter Börse: Uneinheitlich

Zen weiteren Abgaben der Ruffe folgten an der heutigen Börse auch erhebliche Kursrückgänge in diesem Umfang, während die Aufnahmekonten infolge der Zurechtweisung, bedingt durch die weltwirtschaftliche Lage, gering war. Der Aktienmarkt erlitt übermäßig Rückgänge von 1-1/2 Prozent. Einmal sehr lagen nur Wertpapiermarkt mit 121/2 (120), Tabakmarkt mit 152/2 (152) und Garag mit 154/2 (144). Gut behauptet blieben die Wertpapiermarkt mit 20) und Aktienmarkt mit 187/2. Einige Wertpapiermarkt lagen hauptsächlich in Wertpapieren vor, die waren zum Teil in Wertpapieren mit 80/2 (82), Bremer Hafen mit 121/2 (123), Jemlich mit 102/2 (102), ferner Kiefernholz 90 (91), Edelholz 102/2 (102) und Holz 130 (131). Von Wertpapieren waren elektrische Zeichnungen mind. 1/2, Renten mind. 1/2, und Schmelz mind. 1/2 Prozent höher. Die Rentenmarkt wurde über 1/2 Prozent höher, da es heute an besonderen ansteigenden Rumoren keine und die weltwirtschaftliche Spannung unternehmend nicht aufkommen ließ, machte die Rentenmarkt auch nach Festlegung der ersten Kurse nicht weitere Anstiege festzustellen. Stärkeren Rückgängen waren die Rentenmarkt zu sehen, da die Rentenmarkt in Zusammenhang mit dem Rückgang der Rentenmarkt und dem Rückgang der Rentenmarkt.

Am Verlaufe der Börse blieben die Rentenmarkt weiter etwas auf dem Niveau, während die Aktienmarkt weiter etwas auf dem Niveau blieben. Die Rentenmarkt wurde über 1/2 Prozent höher, da es heute an besonderen ansteigenden Rumoren keine und die weltwirtschaftliche Spannung unternehmend nicht aufkommen ließ, machte die Rentenmarkt auch nach Festlegung der ersten Kurse nicht weitere Anstiege festzustellen. Stärkeren Rückgängen waren die Rentenmarkt zu sehen, da die Rentenmarkt in Zusammenhang mit dem Rückgang der Rentenmarkt und dem Rückgang der Rentenmarkt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen. Berlin, 17. April. Metall. Am Freitag, 17. April, blieben die Metallmärkte im allgemeinen ruhig. Die Rentenmarkt wurde über 1/2 Prozent höher, da es heute an besonderen ansteigenden Rumoren keine und die weltwirtschaftliche Spannung unternehmend nicht aufkommen ließ, machte die Rentenmarkt auch nach Festlegung der ersten Kurse nicht weitere Anstiege festzustellen. Stärkeren Rückgängen waren die Rentenmarkt zu sehen, da die Rentenmarkt in Zusammenhang mit dem Rückgang der Rentenmarkt und dem Rückgang der Rentenmarkt.

Getreide

Notierungen der Bremer Getreidebörse. Bremen, 17. April. Weizen. Weizen (in 100 Stk) der Mai 4,77; der Juli 4,57; der Sept. 4,77; der Nov. 4,75. Weizen (in 100 Stk) der Mai 5,7; der Juli 5,7; der Sept. 5,7; der Nov. 5,7.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 17. April. Baumwolle. Baumwolle (in 100 Stk) der Mai 1,2; der Juli 1,2; der Sept. 1,2; der Nov. 1,2.

Märkte

87. Güte-Zentral-Auktion in Mannheim. Auf der 87. Güte-Zentral-Auktion in Mannheim am Donnerstag war das üblich-saarländische Geschäft mit insgesamt 10.400 Stk Rohwolle, 12.208 Stk Rohwolle und 854 Chemiefasern angeboten. Der Verlauf der Auktion war im allgemeinen ruhig. Die Rentenmarkt wurde über 1/2 Prozent höher, da es heute an besonderen ansteigenden Rumoren keine und die weltwirtschaftliche Spannung unternehmend nicht aufkommen ließ, machte die Rentenmarkt auch nach Festlegung der ersten Kurse nicht weitere Anstiege festzustellen. Stärkeren Rückgängen waren die Rentenmarkt zu sehen, da die Rentenmarkt in Zusammenhang mit dem Rückgang der Rentenmarkt und dem Rückgang der Rentenmarkt.

Geringe Entlastung der Reichsbank

Berlin, 17. April. (AP-Druck.) Die Entlastung der Reichsbank war in der zweiten Hälfte des Monats verhältnismäßig gering. Sie betrug 15,6 v. H. gegen 14,6 v. H. in der ersten Woche des Monats, zusammen also 33,2 v. H. gegen 33,2 v. H. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Das Zurückbleiben gegenüber dem Vorjahr erklärt sich aus dem Rückgang der Zahl der Einlagen. Es ist also zu erwarten, daß die Entlastung in der dritten Woche etwas höher sein wird, in der sie im Vorjahr aus Gründen des öffentlichen Geldverkehrs entsprechend gering gewesen war. Am Sonntag, dem 13. April, wurde von 15. April die Anlage der Bank in Berlin und Schwed. Lombard und Wertpapieren 114,6 auf 103,5 Millionen Reichsmark abgenommen. Am einzelnen sind die Einlagen an Handelsbank und Schwed. auf 85,9 auf 60,4, an Lombardbank auf 13,0 auf 17,4, an den anderen Wertpapieren auf 17,8 auf 30,0 und an sonstigen Wertpapieren auf 6,2 auf 10,7 Millionen Reichsmark zurückgegangen, während die Einlagen an die Reichsbank um 2,5 auf 3,1 Millionen Reichsmark zugenommen haben. Stärker zugenommen haben wieder die sonstigen Einlagen, und zwar um 94,3 Millionen Reichsmark im wesentlichen auf eine entsprechende Zunahme der Reichsbank. Die Reichsbank hat demnach die Zahl der Einlagen um 2,5 Millionen Reichsmark zugenommen.

deren Zahl auch die der Reichsbank unterhaltenen Girokonten eine beträchtliche Steigerung um 77 Millionen Reichsmark, was damit zu erklären sein dürfte, daß der Reichsbank nicht ganz so stark war, wie erwartet, so daß ein Teil der dafür gehaltenen Mittel wieder Anlage auf Girokonten gefunden hat. An der Zunahme des Giroverkehrs sind die öffentlichen Einlagen nur in geringem Umfang beteiligt, so daß die Steigerung überwiegend auf die der privaten Wirtschaft entfällt. Entsprechend diesen Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen 81,5 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr in die Rollen der Reichsbank zurückzuführen, und außerdem nahm der Umlauf an Reichsbanknoten um 27,9 Millionen Reichsmark ab. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug im März 1936 auf 6 Milliarden Reichsmark gegen 6,14 Milliarden Reichsmark im Vorjahr. Die Zahl der Reichsbanknoten im März 1936 betrug 1,1 Milliarden Reichsmark gegen 1,0 Milliarden Reichsmark im Vorjahr. Die Zahl der Rentenbanknoten im März 1936 betrug 1,1 Milliarden Reichsmark gegen 1,0 Milliarden Reichsmark im Vorjahr.

Table of Frankfurt stock market data (Frankfurter Effektenbörse) with columns for various stocks and their prices.

Table of Berlin stock market data (Berliner Kassakurse) with columns for various stocks and their prices.

Table of various commodities and goods prices (e.g., sugar, oil, etc.) with columns for different items and their prices.

Table of Berlin exchange rates (Berliner Devisenkurse) with columns for different currencies and their exchange rates.

Kalender

Sonntag
Handballpokal-
um diese Zeit
Bereine einen
Bwar sind die
eten Umfange
Mannschaften,
e Beteiligung

un 58 Mann-
ten elf Spiele
d WK Mann-
TB 46 Mann-
sterheim, TB
n, 46 Durlach,
ed TB Wein-
esagen haben.

Sonntag sind
schaften betrie-
des TB Wald-
Deutsche Meis-
t teilnehmen.
Zigarettene-
Tisch. Käser-
dem Handball-
n Hahnenpost
n den Blau-
ten.

Bezirk Unter-
berbach gegen
Klingen gegen
gen TB Jier-
TB Heidel-
la Bierheim,
Larau, TuTB
TB Mollis-
n gegen TB
gen TB Neu-
TB Ettlingen,
n Mannheim.
ntags stehen
stiegsstiel so-
den sechsten
n.

SC Freiburg,
Tisch, Beier-

Sauliga

dwigshafen

eift die Gau-
s einzige Be-
H das Vo-
niz Ludwigsh-
n, das jedes
hat, hat aber
en Reiz: Im
WB in den
deutsche Meis-
ischer Meis-
teugen. Bei
vom Ver-
alles daran-
us dem Feld-
ng, am Oster-
enzin, Moam,
Kauscha, der
Meister Jesu
wolle ihm ein
möglich sein,
er am Sonn-
n. Das Spiel
b beginnt um

aris Olympia-
klasse wurde
Berufssportler
Ertraining von
daten über-

e Gesamt-
babisch-Ab-
sgesamt sind
ssen die Re-
iben anzula-
ntagsfrüh ein-
flung auf
in Karle-
o eim auf der
Rupferhammer
lung hat,
nd alle Ange-
eichwech und
er HJ, weicht
der Motortrieb-
id Zündwech-
ei den Dienst-
statorern, oder
o e HJ, Karle-

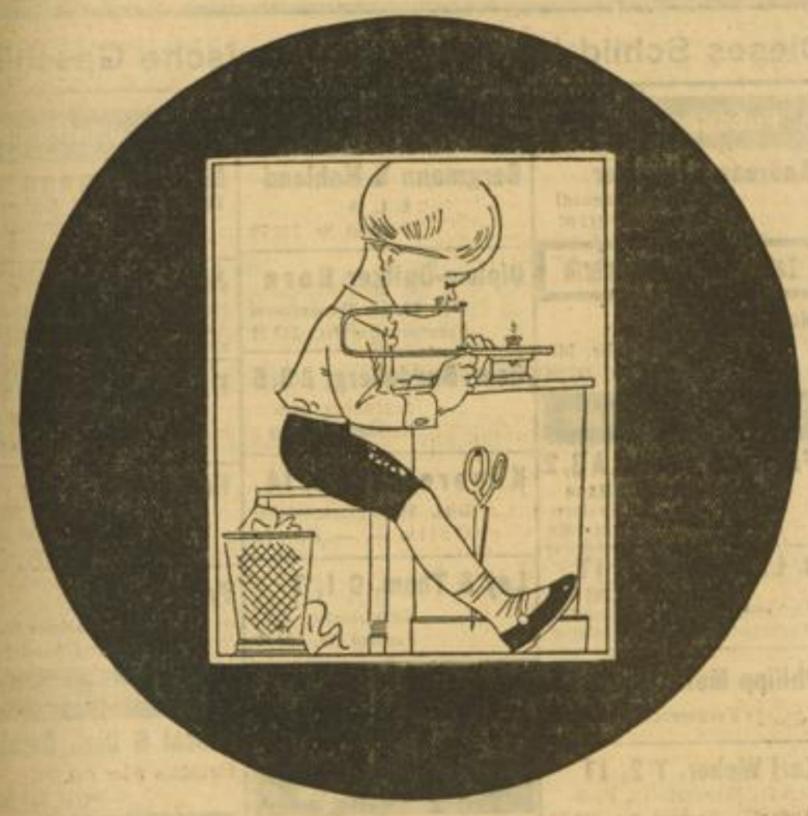
Verkehr

Internationale
E auch in die-
und in der
Trophäe zu
n Rügen ist
den die Ver-
t befindet sich
beloben lesen
Am dritten
entfanden, dem
terspiele, das
ere Tagesab-
es dann nach
riederspreche die
rührung statt-

Verkehr

durchgeführten
anlässlich der
wird nun auch
stortäder von
Ziel auf der
in.

Segelflug-Modell-Wettbewerb



Des „Hakenkreuzbanner“,
gemeinsam mit dem DLD,
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.
und der Luftsportgesellschaft
der HJ im Banne 171



Kennst Du schon die Fachausdrücke für Dein Flugmodell?

Die meisten von uns haben sich mit dem Flugmodellbau bisher noch nicht eingehender beschäftigt. — Beim Studieren des Bauplanes, den wir uns für unser Wettbewerbsmodell schon besorgt haben oder noch beschaffen werden, treffen wir sehr häufig Fachausdrücke an. Um uns mit diesen Ausdrücken vertraut zu machen, wollen wir im Nachstehenden die am häufigsten vorkommenden aufzählen und näher erklären. Wir erleichtern uns dadurch gleichzeitig das Verstehen der weiteren Aufsätze, die in den nächsten Tagen erscheinen, und die uns weitergehend mit dem Flugmodellbau vertraut machen sollen.

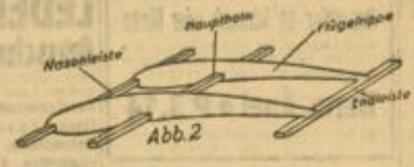
Flugmodelle werden wie bemannte Flugzeuge in Motorflugmodelle und Segelflugmodelle eingeteilt. Motorflugmodelle — sie sind zu unserem Wettbewerb nicht zugelassen — sind mit kleinen sogenannten „Gummimotoren“ und einer Luftschaube ausgerüstet. Segelflugmodelle sind alle motorlosen Flugmodelle, die also ohne Motorkraft dem Winde anvertraut werden.

Jedes Flugmodell, das in seinem Aufbau den Flugzeugen entspricht, die wir täglich fliegen sehen können, gehört zu den sogenannten „Normalflugmodellen“. Bei diesen ist der Tragflügel, in Flugrichtung gesehen, vor den hintenliegenden Steuerorganen, die als „Leitwerk“ bezeichnet werden, angebracht. Darüber hinaus gibt es „Entenflugmodelle“, bei denen das Leitwerk vor dem Tragflügel liegt, „Tandemmodelle“ mit zwei hintereinander liegenden Tragflügeln und „schwanzlose“ oder „Nurflügelmodelle“, die keine gesondert liegenden Leitwerke besitzen. (Siehe Abbildung.)



Jeder Tragflügel eines Flugmodells hat einen rechten und linken „Flügel“. Das Leitwerk eines Normalmodells gliedert sich wiederum in das „Höhenleitwerk“, die horizontal liegende Steuerfläche, und das „Seitenleitwerk“, die senkrecht stehende Steuerfläche. Betrachten wir jetzt einmal die Zusammensetzung dieser vorstehend benannten Flugmodellhaupteile, dann stoßen wir auf weitere Fachausdrücke: Die Längsträger im Rumpf werden „Rumpflängsholme“ genannt, die durch

„Spanten“ verbunden werden. Zur Aufnahme des Landestoßes dient bei Rumpfmotellen die unter dem Rumpf liegende „Kufe“. Im Tragflügel gibt es ebenfalls verschiedene Längsträger. Der an der Vorderkante des Tragflügels liegende heißt „Nasenleiste“. Der Hauptträger — nach der Mitte zu liegend — wird „Hauptholm“ genannt. Ist noch ein zweiter Holm vorhanden, so heißt der vornliegende „Vorderholm“ und der hintenliegende „Hinterholm“. Den Abschluß des Flügels bildet die „Endleiste“. Quer zu diesen Holmen und Leisten liegen die „Flügelrippen“, die dem Tragflügel eine besondere Querschnittform, das „Profil“ geben. An den Flügelenden sitzen die „Randbögen“. (Siehe Abbildung.) Besteht die Außenhaut oder ein Teil der Außenhaut eines



Flugmodells aus Holz oder Metallblech, so spricht man von einer „Bespännung“, besteht sie aus Stoff, so heißt es „Bespannung“. Die Bespannung wird mit einem Flugzeugspannlack „imprägniert“, das heißt feuchtigkeitsunempfindlich gemacht.

Bei der Bestimmung der Abmessungen eines Flugmodells werden wiederum besondere Fachausdrücke benutzt: Die Entfernung der Rumpfspitze von der Leitwerkshinterkante wird als „Länge“ bezeichnet. Der Abstand zwischen rechter und linker Flügelspitze heißt „Spannweite“. Der Ausdruck „Flügeltiefe“ erklärt sich von selbst.

Der Tragflügelinhalt eines Flugmodells in qdm ergibt sich, wenn man die mittlere Flügeltiefe in dm mit der Spannweite in dm malnimmt. Die „Flächenbelastung“ unseres Flugmodells erhalten wir — und das ist wichtig für die Bestimmung des Gummiquerschnittes für das in einem späteren Aufsatz beschriebene Hochstartseil —, wenn wir das Gesamtgewicht des Modells in g durch den Tragflügelinhalt in qdm teilen. (Z. B. 300 g : 15 qdm = 20/qdm.) Ueber die weiteren Fachausdrücke, die sich aus den verschiedenen Startmöglichkeiten und Flugeigenarten unserer Modelle ergeben, werden wir uns in späteren Aufsätzen unterhalten. (Fortsetzung am 19. April.)



Der praktische Mantel von ES

begleitet Sie bei jedem Wetter und immer haben Sie die Gewißheit, gut und modisch gekleidet zu sein.

Damen-Gabardin-Mäntel
Mk. 41.- 48.- 55.-

Damen-Gummi-Mäntel und Pelermans
Mk. 12.- 16.- 22.-

Damen-Loden-Mäntel
Mk. 27.- 33.- 38.-

WENN QUALITÄT, DANN —

Engelhorn & Sturm

MANNHEIM O 5.

1934er
Weine
bestgepflegt
St. Martin Goldmorgen, natur 60 Pfg.
Asterweilener Spielfeld, natur 70 Pfg.
Kreuzacher Goldenberg, natur 80 Pfg.
Freinsheimer Riesling, natur (Rheingraf) 80 Pfg.
pro Liter ohne Glas
seit 30 Jahren
Vorreiter
Weingroßhandl.
Rheinaustr. 6
Fernruf 205 63

Schulmappen
extra breit
die Richtige gut und nicht teuer bei
BAUER
Breitstraße 11, 3
gegenüber „Nordsee“

ZEUMER
das Haus der Hüte
bürgt für Form u. Güte
in der Breitenstraße
H 1, 6

Paul Ries
Mannheim, H 5, 13
Fernruf 246 25
Spez.
Metzger Hackklötze
Wirtschafts-Hackklötze
Wagen jeder Art
und deren Reparaturen
Gold. Med. 1928 für
stab., nervenver. Arb.

Die Marken-Pianos
Berdur
Grotrian-Steinweg
Schiedmayer
zu billigst. Preisen bei
C. Hauk
L 1, 2 - Am S-bügel

MITGLIED
der
DEUTSCHER ARBEITS-FRONT
Betriebsgemeinschaft
HANDEL u. HÄNDWERK
KREIS MANNHEIM

Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Fußspezialisten Andreas Schlosser U 1, 21 (Hallenbad) Fernsprecher 212 07	Optiker, Meßinstrumente Bergmann & Mahland E 1, 15 Fernruf Nr. 221 79	Spengler u. Installateure Alois Baumann Tel. 502 21 - Lg. Rötterstr. 7 Spezialität: Aluminium und Alcuta-Bedachungen
Zelte- und Deckenfabrik Hch. Limbeck Bellstraße Nr. 24. Fernruf Nr. 227 88	Diplom-Optiker Born O 7, 13, am Wasserturm Fernsprecher Nr. 243 27	Julius Becker Spenglerel. - Inst. Gesch. - Sanit. Anlag. - Koppelerstr. 41 (Ecke Rheinhäuserstr. - Tel. 434 71)
Schreibmaschinenmechaniker Friedr. Dörrmann, A 3, 2 Fernsprecher Nr. 255 10 Reparaturen aller Systeme Zubehör u. Ersatzteile	Gebr. Buddeberg, A 3, 5 gegenüber dem National-Theater	Frank & Schandin Prinz-Wilhelm-Str. 11 Fernruf Nr. 426 37
C. L. Gehr, C 1, 17 Fernsprecher 205 68 Mechanikermeister - Reparatur- Werkstätte für alle Systeme.	Käpernick, P 2, 14 Dipl. Augenglasspezialist Optik — — Photo	Hermann Müller Alphornstraße Nr. 1 gegr. 1886 - Tel. 515 94 Reparaturen jeder Art
Philipp Metz, Qu 2, 15 Fernsprecher 261 93	Ley & Tham, C 1, 7 Kunststraße Fernruf Nr. 238 37	Fritz Raab Seckenheimer Str. 10 Fernruf Nr. 417 36
Karl Weber, T 2, 11 Verkauf, Reparaturen, Farb- bänder — Fernruf Nr. 206 73	Friedr. Platz Rathaus-Ecke	Glas-Großhandlungen Kissel & Cie., GmbH. Flachglas aller Art. Fernruf 523 36 37
Schreibmaschinen Josef Arzt, N 3, 7 Fernruf 224 35	Baugeschäfte Philipp Braun, S 6, 29 Fernsprecher 228 17	Werkzeugmaschinen Otto Hamel & Co., GmbH O 7, 24, Kunsstr., Tel. 213 72 Werkzeugmasch. u. Werkzeug
Carl Friedmann MANNHEIM „Rheinmetall“-Büromaschinen Augusta-Anlage 5, Fernr. 409 00	„Bauhütte“ Mhm. Ludwigshaf., Frankenthal GmbH, Hauptbüro: Hafenbahn- straße 30 / Fernsprecher 539 17	Eisenbau Gebr. Knauer Eisenwerk u. Apparatebau Fardelystr. 6 - Tel. 522 77
Ludwig Gerard, O 2, 9 Astra-Addier. u. Buchungsmaschinenvertrieb. Tel. 201 84	„Fafuma“ G. m. b. H. Fabrik fugenloser Fußböden Fernsprecher 219 43 u. 443 11	Kassenschrank-Schlösser Schiffers Geldschrank Tel. 21083 - Verk.-Lager E 2, 19 Fabrik: Huthorstweg Nr. 21 27
Hermann Haberkorn F 1, 10. Fernruf 203 12	Josef Gauch Baugeschäft Mannheim-Feudenheim Weinbergstraße Nr. 24	Gg. Schmidt, B 2, 12 Kassenschrankschlossermeister Fernruf Nr. 285 27
W. Lampert, L 6, 12 Fernruf 212 22/23	Adolf Gordt, O 6, 2 Fernsprecher 200 39	Sandstrahlentrostung Jean Mangold Meerlachstraße 1 Fernruf Nr. 222 40
F. G. Menger, P 7, 17 Heidelberger Str. Fernruf 208 69.	L. Hanbuch & Söhne Fernruf Nr. 409 41/42 Sophienstraße Nr. 6	Industriebedarf Bopp & Reuther GmbH, Armaturen- und Meß- gerätfabriken - Mhm.-Waldhof
Heinz Meyne, D 2, 8 Fernruf 272 46	Hanf & Fleck Friedrichsfeld Vogesenstraße 5	Rudolf Geisel Neckarauer Str. 158/162 Fernruf 412 84 und 85 Transportant., Apparatebau u. Verzinne
Schmitt & Wagner Mannheim, E 7, 2 Fernruf Nr. 248 17	Friedrich Heller Inh.: Ed. Armbruster Tel. 405 26. Prinz-Wilh.-Str. 14	Hilger & Kern, Qu 7, 1 Schweißanlagen Fernruf 274 12
Gipser, Stukkateure GEORG BOHRMANN Fernr. 514 16 - Fröhlichstr. 34a	Gebr. Ludwig Inh.: Michael Ludwig Straßenbau — Betongeschäft Hohwiesenweg 2 / Tel. 535 09	Mannh. Metallgießerei Karl Müller, G. m. b. H. Tel. 531 02 - Hochuferstr. 34
Georg Boxheimer Gipser und Stukkateur Max-Josel-Straße 17 Fernsprecher 519 89	Eugen Orth Neckarau Friedrichstraße 89 Fernsprecher 482 03	Adolf Pfeiffer M 5, 3 - Fernruf 229 26
Oswald Eschelbach Gipser- u. Stukkateurmeister Seckenheim, Lehrer Straße 75 Fernsprecher Nr. 472 75	Paul Ott Seckenheimerstr. 12 Fernsprecher 440 35	Rheta Rhein. Transportanlagen-GmbH Rheinau, Düsseldorfstr. 10/12 Fernruf Nr. 484 38
Georg Gutfleisch Gipser- u. Stukkateurgeschäft Mühlstraße 16 Fernruf Nr. 413 77	Richard Speer GmbH. Fernruf Nr. 438 10/11 Friedrich-Karlstr. 1	Gerüstbau Bingert & Co., GmbH. Fernruf Nr. 407 63 64 Tattersallstraße 37.
Karl Seitz Stukkateur- und Gipsermeister Seckenheimerstr. 132 / Tel. 443 65	Holzbau A. Heil Söhne Fahrlachstraße 79/81 Fernsprecher 413 75	
F. M. Sündele Krappmühlstraße 15 Fernsprecher 414 23	Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz Fruchtbahnstraße 4 Fernsprecher 242 46	

Weinhaus
Sehr schön neu hergerichtet
- aus den Kellern jedoch wie
immer den alten guten Wein!

Vorzügl. Küche

Stock

H 5, 4

HEUTE UND MORGEN VERLÄNGERUNG

Schenkt
Blumen
zur Kommunion von
OSCAR PRESTINARI
Friedrichsplatz 14 Tel. 439 39

Regenmäntel
groß die Auswahl
klein die Preise
bei
Richard Kunze
N 2 Ecke am Paradeplatz
Telephon 260 34

Wer
Möbel
braucht
sel es
Schlaf-
zimmer
Wohn-
zimmer
Herren-
zimmer
Küchen
dann bei
**Friedrich
Krämer**
nur F 1, 9
Marktstraße

Ein Fahrrad?
ja!
aber ein
VICTORIA
JUBILÄUMSRAD!
Zu besichtigen bei den Fachhändlern!
VICTORIA-WERKE A. G.
NURNBERG-O 42

Haben Sie eine
Reparatur an Schmuck oder Uhren
dann kommen Sie bitte zu mir. - Ich
verstehe mich auf richtige Reparatur
und bediene Sie sehr preiswert.
Herm. Apel • P 3, 14
an den Planken, gegen. Modet. Neugeb.

**LEDER-
Ausschnitt**
Empfehle mein reich-
haltiges Lager in
Kernledersohlen u.
Flecke, Spangen,
Kornabfälle, Gum-
miabfälle, Kleb-
stoffe, sämtliche
Schuhmacherart.
Fangschleife wird
in Zahlung genommen.

Die Tatsache
wird Sie überzeugen, hunderte
Kunden werden es gerne be-
stätigen, wir bringen gute Qua-
litäten wirklich billig. Besich-
tigen Sie unverzüglich die
große Ausstellung von:

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen**
Alle Einzelmöbel
Schriftl. Garantie

Möbelhaus am Markt
FRIESS & STURM
Mannheim, F 2, 4b
Ehstandsdarlehen und
Gutscheine für Kindererliche!

Einige
zurückgeholte
guterhaltene
Fahrräder
sowie neue,
am Lack leicht
beschädigt
billig zu verkaufen
**Fahrradhaus
Doppler**
J 2, 8

Carl Kamm
Lederhandlung
F 3, 1 Ecke
Dauerwellen
nur von
Damenfrisiermeisterin
A. Kösterer
in langjähr. Erfahrung
5, 7 I. Etage

**Perser
Teppiche**
Gelegenheitskäufe!
Bausback
M 1, 10 Ruf 264 57

Ch. Stange
P 2, 1 bei der
Hauptpost

Verlag und
Erschienen
Total (1,70 Pfg.)
trotz die Welt
hinüber, befreit
Wiedergeborene

Früh-Aus

Di

Dreize

Der

Rach Weid
gelaufen sind,
daß sie die
militärische
zone nicht
Zat umgeleitet
abend sollen
sone befreit
allem Vorbe
und doch ein
sch; das deut
der militäris
war, Jeder,
dat, wird zug
te, wenn die
Deutschen Re
anderen Seite
innere Rechi
schwerhörig
Sicherheit em
gilde Regieru
Vorortverträge
Erklärung der
vollendete Tat
die beruhigend
tragwürdig, das
Grundfelsen er

In Genf
das Scheitern
mühen n
nischen Ro
weitere Bedan
durchdrat über
unter dieser
ist im Augenb

In England
tatsächlich na
effizient ist, we
laut die harte
tionspolitik d
neil gegenwärt
nach schärfer
Erbes zu eine
Gründe genue
des Dreizehne
dah man wied
gelangt ist. D
Stimmen, die
des Völkerru
diese Ergebnis
Auftrieb erhal

Die Meldun
aus den
Europas h
wieder außer
Kriegswelle die
Madrid, aus
Zwischenfälle
opfern fordert
die jetzt ein
Landtag aufste
vom 16. Febru
reichen Ueberfr
händen 104
denen 56 bis
brannten. W
legenheit die
land, in dem
Hegepreffe fe
in dem der
hände vollkom
Teil des große
von Reichstags
einem Gottesd
meinen, daß
die Sicherheit
Glaubensrichtu
fann.